

KARLS-UNIVERSITÄT PRAG
FAKULTÄT FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN
Institut für internationale Studien

Bachelorarbeit

2018

Denisa Bartoňová

KARLS-UNIVERSITÄT PRAG
FAKULTÄT FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN

Institut für internationale Studien

Denisa Bartoňová

**Deutschförderung in Polen und Tschechien:
Zwei Fallstudien**

Bachelorarbeit

Prag 2018

Autor: **Denisa Bartoňová**

Betreuer: **PhDr. Mgr. Alena Zelená, Ph.D.**

Termin der Verteidigung: **2018**

Bibliographische Aufzeichnung

BARTOŇOVÁ, Denisa. *Deutschförderung in Polen und Tschechien: Zwei Fallstudien*. Prag, 2018. 65 s. Bachelorarbeit (Bc.) Karls-Universität, Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für internationale Studien. Lehrstuhl für deutsche und österreichische Studien. Bachelorarbeitsleiter PhDr. Mgr. Alena Zelená, Ph.D.

Abstrakt

Práce se zabývá podporou němčiny v Polsku a v Česku, a to konkrétně ve školním vzdělávání. Práce se zaměřuje na školní stupně, které předchází vysokoškolskému vzdělávání, tedy na primární a oba stupně sekundárního vzdělávání. Stav podpory němčiny je v práci nahlížen z pohledu aktivit Spolkové republiky Německo, a tady konkrétně iniciativ jeho Zahraniční kulturní a vzdělávací politiky (AKBP). Ta zastřešuje mnohé instituce, které se za podporu němčiny v zahraničí zasazují. Dále práce zohledňuje podporu němčiny ze strany polských a českých politických činitelů. Hlavní roli hrají jejich kroky, které vedly buď k navýšení počtu žáků, kteří se němčinu ve škole učí, nebo ke zlepšení kvality výuky němčiny. Mezi ně patří především školní reforma jak v Polsku, tak v Česku, která zavedla povinný druhý cizí jazyk již na prvním stupni sekundárního vzdělávání. Dále to jsou různé kampaně a iniciativy, které mají výhody znalostí němčiny mezi žáky zpopularnit. Na závěr práce porovnává stav podpory němčiny v Polsku a Česku.

Abstract

The thesis concerns with the support of German language in Poland and in the Czech Republic and so specifically in the school education. The thesis focuses on the pre-university levels of education, ie primary and both secondary education levels. The state of the support of German language is viewed in the thesis from the perspective of the activities of the Federal Republic of Germany and here namely the initiatives of its Foreign Cultural and Educational Policy (AKBP). This roofs many institutes that promote German in abroad. Further the thesis regards the support of German language from Polish and Czech political authorities. The main roles are played by their steps which have led either to increasing the number of pupils learning German language at school or to improving the quality of German lessons. These include, above all, school reform in both Poland and the Czech Republic, which introduced a compulsory second foreign language already in the

lower secondary educational level. Furthermore, there are different campaigns and initiatives that should make the gaining of German language knowledge among pupils more popular. In conclusion the thesis compares the state of the support of German language in Poland and the Czech Republic.

Klíčová slova

Podpora němčiny, státní iniciativy na podporu výuky němčiny, školní reformy, vývojové trendy ve výuce němčiny, základní a střední vzdělávání, žáci učící se německy, Polsko a Česko

Keywords

German language support, state initiatives for the fostering of German classes, school reforms, development trends in German language classes, primary and secondary education, pupils learning German, Poland and the Czech Republic

Arbeitsumfang: 68.734

Erklärung

1. Ich erkläre, dass ich diese Arbeit selbständig bearbeitet und nur die genannten Quellen und Literatur benutzt habe.
2. Ich erkläre, dass diese Arbeit für den Erwerb eines anderen akademischen Grades nicht genutzt wurde.
3. Ich bin damit einverstanden, dass diese Arbeit der Öffentlichkeit für Forschung und Studium zugänglich gemacht wird.

Prag, den

Denisa Bartoňová

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei PhDr. Mgr. Alena Zelená, Ph.D., Betreuerin dieser Bachelorarbeit, bedanken. Ich danke ihr für die wertvollen Ratschläge und Kommentare, für ihre Geduld und auch für ihre Zeit, die sie der Bachelorarbeit während des Entstehens gewidmet hat.

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG	2
2. LITERATUR UND METHODE	4
3. BEGRIFFSERKLÄRUNG	6
3.1. BILDUNGSSTUFEN.....	6
3.2. SPRACHPLANUNG UND SPRACH(EN)POLITIK.....	7
4. DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE (DAF).....	10
4.1. GRÜNDE FÜR DAS DEUTSCHLERNEN IN POLEN UND TSschechien.....	16
5. DEUTSCHFÖRDERUNG IM AUSLAND DURCH DIE BRD.....	17
5.1. INSTITUTIONEN DER DEUTSCHFÖRDERUNG	20
5.2. SPRACHFÖRDERUNG IN POLEN	22
5.3. SPRACHFÖRDERUNG IN TSschechien.....	23
6. DEUTSCHFÖRDERUNG IN POLEN	24
6.1. DEUTSCHE MINDERHEIT	24
6.2. DEUTSCHLERNEN AN DEN POLNISCHEN SCHULEN	26
6.3. DEUTSCHFÖRDERUNG SEITENS POLENS	30
6.4. SCHULREFORM IN POLEN.....	31
7. DEUTSCHFÖRDERUNG IN TSschechien	33
7.1. DEUTSCHE MINDERHEIT	33
7.2. DEUTSCHLERNEN AN DEN TSschechischen SCHULEN	33
7.3. DEUTSCHFÖRDERUNG SEITENS TSschechiens	37
8. VERGLEICHEN DER DEUTSCHFÖRDERUNG IN POLEN UND TSschechien.....	39
9. ZUSAMMENFASSUNG.....	43
10. SUMMARY.....	45
11. LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS	47
11.1. BÜCHER.....	47
11.2. AUFSÄTZE	47
11.3. DISSERTATIONEN.....	47
11.4. UNTERRICHTSUNTERLAGEN	47
11.5. WEBSEITEN.....	48
11.5.1. Webseiten mit statistischen Angaben	48
11.5.2. Webseiten zum Stand des Deutschlernens.....	49
11.5.3. Webseiten zur Deutschförderung.....	50
11.5.4. Andere Webseiten.....	51
12. ANHANGSVERZEICHNIS	52

1. Einleitung

Deutschförderung gehört zu wichtigen Aufgaben des deutschen Auswärtigen Amtes und wird durch unterschiedliche Institutionen umgesetzt, die sowie in Deutschland als auch in den Partnerländern, wo die Deutschförderung betrieben wird, ansässig sind. Ziel der Deutschförderung ist es, die Menschen für Deutschlernen zu gewinnen, Deutschlernen für sie effektiver zu machen und durch Deutschlernen bei ihnen eine baldige Bindung an Deutschland herzustellen.

In Polen und Tschechien besitzt Deutschlernen eine lange Tradition, nicht nur durch die geographische Lage – beide Länder haben eine beachtliche Grenzlinie zu Deutschland, im Fall Tschechiens auch zu Österreich, aufzuweisen – sondern auch aufgrund der historischen, politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Verbindung Polens und Tschechiens mit den deutschsprachigen Ländern. Sowohl Polen als auch Tschechien pflegen eine starke Wirtschaftsbeziehung zu Deutschland, was für eine bedeutende Rolle der deutschen Sprache spricht. Dazu lebte bis Ende des Zweiten Weltkriegs in beiden Ländern eine starke deutsche Minderheit. Diese bildet bis heute die bedeutendste Minderheit in beiden Ländern, was die Anzahl der Angehörigen und ihre Organisation betrifft.

In dieser Arbeit werde ich mich der Deutschförderung in Polen und Tschechien seitens der Bundesrepublik Deutschland und seitens Polen und Tschechien widmen. Konkret werde ich meine Aufmerksamkeit auf den Schulbereich mit den Schulstufen konzentrieren, die der Hochschule vorangehen. Es handelt sich also um die ersten drei Schulstufen, die als Primarbereich, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II bezeichnet werden.

Ziel ist es, festzustellen in welcher Art und Weise Deutschland die Sprache in den beiden mittelosteuropäischen Staaten fördert. Es werden zudem die Aspekte der Unterstützung vom tschechischen und vom polnischen Staat von Interesse sein.

Zunächst stelle ich den Stand des Deutschen als Fremdsprache weltweit und im Besonderen in Polen und Tschechien dar. Als nächstes werde ich Gründe für das Deutschlernen in den beiden mittelosteuropäischen Staaten darlegen. Zudem werde ich mich mit der Deutschförderung im Ausland seitens der Bundesrepublik Deutschland befassen, wobei ich die Tätigkeit des Auswärtigen Amtes aufzeige. Im nächsten Schritt,

nachdem ich den Stand des Deutschlernens im polnischen Schulwesen erörtere, werde ich mich mit der dortigen Deutschförderung beschäftigen. Dasselbe werde ich im Anschluss im Fall Tschechiens tun. Schließlich vergleiche ich die Deutschförderung in Polen und Tschechien seitens beider Länder, aber auch seitens der Bundesrepublik Deutschland.

2. Literatur und Methode

Zur Förderung des Deutschunterrichts in Tschechien und Polen wurde bis jetzt wenig publiziert. Mit der Stellung der deutschen Sprache in der Welt beschäftigt sich Ulrich Ammon¹, er erläutert die Entwicklungstrends beim Deutschlernen weltweit und befasst sich mit dem Deutschlernen in konkreten Regionen und Ländern. In seiner Publikation erläutert er zudem die Deutschförderung durch die Bundesrepublik Deutschland. Diesen Bereich beschreiben auch unterschiedliche Berichte des deutschen Auswärtigen Amtes.² Spezifische Informationen zum Deutschlernen und Deutschfördern in Polen und Tschechien sind auf den Webseiten der dortigen deutschen Vertretungen³ zu finden. Ferner berichten über den Stand des Deutschlernens und der Deutschförderung in Polen und Tschechien unterschiedliche Berichte der Institutionen der Europäischen Union bzw. der Bildungsministerien in Polen und Tschechien. Überraschenderweise hatte ich mehr länderspezifische Informationen zu Polen zur Verfügung, was dadurch gegeben ist, dass Polen ein Vorreiter im Deutschlernen weltweit ist. Im Fall Tschechiens konnte ich mich an der Masterarbeit von Radana Novotná⁴ zum Thema *Fremdsprachenunterricht seit den 1990er Jahren bis in die Gegenwart aus der Perspektive der Bildungspolitik* orientieren, die die Entwicklungstrends im Fremdsprachenunterricht und die Bildungspolitik in Tschechien erklärt. Außerdem standen Berichte über die Entwicklung der Stellung des Deutschunterrichts aus unterschiedlichen deutschen, tschechischen und polnischen Nachrichtenportalen zur Verfügung.

Für die Ausarbeitung der Bachelorarbeit habe ich die qualitative Methode und Deskription gewählt. Die Deskription basiert auf den Statistiken zum Deutschlernen und ist durch die qualitative Auswertung unterschiedlicher staatlicher Initiativen zur Förderung des Deutschen ergänzt. Die graphischen Darstellungen habe ich von den Seiten der

¹ Ulrich Ammon, *Die Stellung der deutschen Sprache in der Welt* (Berlin: Walter de Gruyter GmbH, 2015).

² „Deutsch als Fremdsprache weltweit“, Datenerhebung 2015, Auswärtiges Amt, <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/201002/b60a04e7861a84b32bee9d84f7d38d86/publstatistik-data.pdf> (10.2.2018). und „Die Förderung von Deutsch als Fremdsprache im Ausland: Wer macht was im Rahmen der AKBP?“, Auswärtiges Amt, <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/201000/c2ae80566423376fc01849e6861ea8d6/deutschfoerderung-data.pdf> (letzter Zugriff: 1.3.2018). und „Förderung der deutschen Sprache“, Auswärtiges Amt, <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/themen/kulturdialog/deutschesprache-node> (letzter Zugriff: 11.1.2018).

³ „Deutsch lernen“, Deutsche Botschaft Prag, http://www.prag.diplo.de/Vertretung/prag/de/06-kultur/Deutsch__lernen/_Deutsch__lernen.html (letzter Zugriff: 11.1.2018).

⁴ Radana Novotná, „Výuka cizích jazyků od 90. let po současnost – z pohledu vzdělávací politiky“ (Master Dissertation, Masarykova univerzita, 2007).

statistischen Institute, vom deutschen Statistischen Bundesamt (Destatis), von der europäischen Eurostat, beziehungsweise von den Seiten des deutschen Auswärtigen Amtes und der polnischen und tschechischen Bildungsministerien.

3. Begriffserklärung

Am Anfang der Arbeit müssen einige Begriffe erklärt werden, die in der Arbeit zentral sind.

3.1. Bildungsstufen

Die von der Organisation for Economic Co-operation and Development (OECD) entwickelte internationale Standardklassifikation des Bildungswesens (International Standard Classification of Education) setzt unterschiedliche Stufen des Schulsystems fest. Die Standardklassifikation wurde aufgestellt, um den Vergleich der länderspezifischen Bildungssysteme zu ermöglichen und um Statistiken über einzelne Bildungssysteme erstellen zu können.⁵ Diese Arbeit konzentriert sich mit der niedrigen und mittleren Stufe des Schulsystems.

Der *Primarbereich* (ISCED 1) bezeichnet eine Schulstufe, die von Kindern im Alter von fünf, sechs oder sieben Jahren begonnen wird. Diese Stufe dauert vier bis sechs Jahre.⁶ An den Primarbereich knüpft die *Sekundarstufe I* (ISCED 2) an. Diese kann abschließend sein, da nach der Sekundarstufe I die Schulpflicht erfüllt ist.⁷ In diesem Fall werden die Schüler auf das Arbeitsleben vorbereitet. Alternativ bereitet die Sekundarstufe I die Schüler für das weitere Studium in der *Sekundarstufe II* vor.⁸ Die *Sekundarstufe II* (ISCED 3) wird meistens im Alter von 15 oder 16 Jahren begonnen, sie ist die abschließende Stufe der Sekundarstufe.⁹

⁵ „Internationale Standardklassifikation des Bildungswesens (ISCED)“, ifo Institut, <https://www.cesifo-group.de/de/ifoHome/facts/Glossar/05-Bildung/Internationale-Standardklassifikation-des-Bildungswesens-ISCED.html> (letzter Zugriff: 22.1.2018).

⁶ „Glossary of statistical terms, Primary education (ISCED 1)“, OECD, <https://stats.oecd.org/glossary/detail.asp?ID=5411> (letzter Zugriff: 19.1.2018).

⁷ „Europäischer Tag der Sprachen: Englisch, Französisch und Deutsch waren 2012 nach wie vor in der Sekundarstufe I die am häufigsten erlernten Fremdsprachen in der EU28...aber der Anteil der Schüler, die Spanisch lernten, stieg stärker an“, eurostat pressemitteilung, 25. September 2014. <http://ec.europa.eu/eurostat/documents/2995521/5177330/3-25092014-AP-DE.PDF/3da808c7-f3df-4dea-8990-ecb5f1ee9873> (letzter Zugriff: 1.3.2018).

⁸ „Glossary of statistical terms, Lower Secondary Education (ISCED 2)“, OECD, <https://stats.oecd.org/glossary/detail.asp?ID=5385> (letzter Zugriff: 19.1.2018).

⁹ „Glossary of statistical terms, Upper Secondary Education (ISCED 3)“, OECD, <https://stats.oecd.org/glossary/detail.asp?ID=5450> (letzter Zugriff: 19.1.2018).

3.2. Sprachplanung und Sprach(en)politik

Das Verwenden einer Sprache kann durch unterschiedliche Aspekte beeinflusst werden. Die Einwirkung eines Faktors auf die Sprache kann bewusst und vorher geplant sein. Eine bewusste und organisierte Einwirkung auf die Sprache/n, ihre Nutzer und den Sprachgebrauch fasst der Begriff *Sprachplanung* zusammen. *Sprachplanung* kann durch politische, rechtliche und soziale Mittel erzielt werden, beispielsweise durch Gesetze oder Institutionen. Historisch gesehen, haben die Sprachplanung einzelne Personen durchgesetzt, die Verfasser der ersten Wörterbücher und Grammatiken oder aber auch die Übersetzer der Bibel. Zurzeit können die *Sprachplanung* am effektivsten einzelne Staaten, Regierungen oder Institutionen formulieren.

Sprachplanung unterteilt sich in *Korpusplanung*, *Statusplanung* und *Erwerbsplanung*, je nachdem, welcher Aspekt der Sprache gerade berücksichtigt und beeinflusst werden soll.

Um *Korpusplanung* handelt es sich, wenn in die Formen und Strukturen einer Sprache, in ihre Grammatik, Lexik, Orthographie oder Aussprache eingegriffen wird, wie z. B. bei der Änderung der Schreibweise von *ß* zu *ss*.

Wenn die Veränderung auf den Status der Sprache, ihre Funktionen und Verbreitung in einer Sprachgemeinschaft gezielt wird, handelt es sich um *Statusplanung*. Es kann beispielsweise bestimmt werden, ob die gegebene Sprache als Verwaltungs-, Wissenschafts- oder Unterrichtssprache verwendet wird.¹⁰ Im Interessenbereich der *Statusplanung* steht unter anderem auch die *Sprachförderung im Ausland*, diese Kategorie ist für die Fragestellung der vorliegenden Arbeit von Bedeutung. *Sprachförderung im Ausland* kann unter anderem durch die Kultur- und Fremdsprachenpolitik des jeweiligen Landes unterstützt werden.¹¹ Merkmale denen zufolge sich erkennen lässt, dass eine Sprache einen starken Status genießt, sind z. B., wenn sie in der Wirtschaftskommunikation, den Medien, der Wissenschaft, der Diplomatie oder in internationalen Organisationen verwendet wird. Weiter stärkt den Status einer Sprache sicherlich auch die Sprecherzahl der Sprachgemeinschaft.¹²

In die Gruppe der *Sprachplanung* gehört weiter die *Erwerbsplanung*, die manchmal, auch *Akquisitionsplanung* genannt wird. Diese bezeichnet den Erwerb von

¹⁰ Marek Nekula, Sprachplanung, Unterrichtsunterlagen zur Sprachlichen Interaktion, Nr. 4, WS 2016/2017.

¹¹ Nina Janich, „Sprachplanung“, in: *Angewandte Linguistik: Ein Lehrbuch*, hrsg. v. Karlfried Knapp et al. (Tübingen: A. Francke Verlag, 2004), 485.

¹² Vít Dovalil, Kateřina Šichová, *Sprach(en)politik, Sprachplanung und Sprachmanagement*,

Sprachen, setzt die Möglichkeit der Sprachenauswahl fest und beschreibt, wie der Sprachunterricht im Bildungssektor aussehen sollte.¹³ Typische Dokumente, die die Erwerbsplanung ferner bestimmen, sind z. B. schulische Curricula, Dokumente der Bildungsministerien oder Schulgesetze. In die Einflussosphäre der Erwerbsplanung fällt unter anderem die Entscheidung, ab welcher Klasse die Schüler eine und gegebenenfalls welche erste oder zweite Fremdsprache lernen werden. Die *Spracherwerbsplanung* kann sowohl beim Erwerb der Muttersprache, als auch bei den Fremdsprachen angewandt werden. Im Bezug auf den Schwerpunkt dieser Arbeit ist hier vor allem der Bereich der *Förderung des Deutschunterrichts im Ausland* von Interesse.¹⁴

Es ist zu erahnen, dass die Bemühungen um die Stärkung des Status der Sprache sich mit dem Tätigkeitsfeld der Erwerbsplanung einer Sprache im Ausland überschneiden. Wenn sich ein Land um die Stärkung des Status seiner Sprache/n im Ausland bemüht, betreibt es üblicherweise auch eine auswärtige Kultur- und Bildungspolitik. Im Fall Deutschlands ist für diese vor allem das Auswärtige Amt zuständig. In Österreich ist die Kulturpolitische Sektion des Bundesministeriums für Europa, Integration und Äußeres verantwortlich. Weiter kümmern sich um Stärkung des Status der deutschen Sprache seitens Deutschland und Österreich unterschiedliche Vereine und Mittlerorganisationen in den Partnerländern. In Tschechien sind das z. B. das Goethe-Institut, das Österreich-Institut Brno oder Industrie- und Handelskammern.¹⁵

Vít Dovalil und Kateřina Šichová erkennen noch eine vierte Art der *Sprachplanung* an, die sogenannte *Prestigeplanung*, die an die Verbesserung des Images einer Sprache in einer Sprachgemeinschaft abzielt. Laut den Dovalil und Šichová unterscheidet sich die *Prestigeplanung* wesentlich von den drei oben genannten Arten der *Sprachplanung*, und zwar indem, dass die *Prestigeplanung* keiner rechtlichen Regelung unterliegt. Das Prestige einer Sprache, ihre Attraktivität und ihre Akzeptanz in einer Sprachgemeinschaft kann nur durch die Wahrnehmungen ihrer Rezipienten widergespiegelt werden.¹⁶

Von der *Sprachplanung* kann nun fließend zur *Sprachenpolitik* übergegangen werden. Die Sprachenpolitik regelt das Verhältnis verschiedener Sprachen in einer multilingualen Gemeinschaft zueinander. Ähnlich wie die *Sprachplanung* zielt sie auf den

Literaturhinweise zur Linguistik, Bd. 6 (Heidelberg: Universitätsverlag WINTER, 2017), 14–15.

¹³ Marek Nekula, Sprachplanung, Unterrichtsunterlagen zur Sprachlichen Interaktion, Nr. 4, WS 2016/2017.

¹⁴ Dovalil, Šichová, *Sprach(en)politik, Sprachplanung und Sprachmanagement*, Literaturhinweise zur Linguistik, Bd. 6, 14–15.

¹⁵ Ibid., 32–33.

¹⁶ Ibid., 12–15.

Einfluss, auf die gesellschaftliche, rechtliche und politische Verwendung von Sprachen ab. Man könnte sagen, dass die *Sprachenpolitik* eigentlich die *Sprachplanung* verwirklicht, indem sie der *Sprachplanung* einen rechtlichen Rahmen in Form einer Sprachengesetzgebung herausbildet.

Die Sprachpolitik bezieht sich jedoch lediglich auf eine konkrete Sprache und steht für die staatliche Regelung ihres Sprachgebrauchs. Sie befasst sich stärker mit dem Inhalt der Sprache und überschneidet sich deshalb auch mit dem Bereich der Sprachkorpusplanung.¹⁷

¹⁷ Janich, „Sprachplanung“, 482.

4. Deutsch als Fremdsprache (DaF)

Deutsch ist mit zirka 100 Mio. Muttersprachlern die häufigste Muttersprache in der Europäischen Union. Nach der Erhebung der Zahl der Deutschlernenden im Jahr 2015, haben weltweit 15,4 Mio. Menschen Deutschkenntnisse erworben. Damit wurde die rückläufige Entwicklung gestoppt, die bis 2010 zu beobachten war, und eine Trendwende geschafft. 2015 haben 571.844 Personen mehr Deutsch gelernt als fünf Jahre zuvor.¹⁸ Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs und der Wiedervereinigung Deutschlands, konnte die deutsche Sprache einen enormen Zuwachs an Sprachlernenden weltweit verzeichnen. Der größte Zuwachs hat gerade in den Ländern des ehemaligen Ostblocks stattgefunden.¹⁹ Zu diesem erheblichen Anstieg der Zahlen von Deutschlernenden in Osteuropa kam es im Zeitraum von 1995 bis 2000. Das ist der gesamten damaligen Atmosphäre in den ehemaligen Ostblockstaaten zuzurechnen, die sich immer mehr am Westen orientierten und vom Russischen zu den westlichen Sprachen übergegangen sind.²⁰ Im Jahr 2000 hat DaF seinen Höhepunkt mit 20,1 Mio. Sprachlernenden weltweit erreicht. Seitdem konnte jedoch eine rückläufige Nachfrage nach DaF betrachtet werden: Im Jahr 2005 hatten rund 16,7 Mio. Menschen Deutsch gelernt, 2010 waren es 14,7 Mio. Menschen.

Die Entwicklung von DaF ist in jeder Weltregion unterschiedlich. Vielerorts hat die Nachfrage nach dem Deutschunterricht zugenommen, das betrifft insbesondere neue politische und wirtschaftliche Akteure in Asien und Lateinamerika, wie China, Indien und Brasilien,²¹ aber auch Afrika und den Nahen und Mittleren Osten. Beispielsweise erhoffen sich viele junge Leute in Afrika berufliche Vorteile durch ihre Deutschkenntnisse. In Indien ist Deutsch die Sprache erfolgreicher junger Betriebswirte und genießt hohes Prestige.²²

¹⁸ „Deutsch als Fremdsprache weltweit“, Datenerhebung 2015, Auswärtiges Amt, <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/201002/b60a04e7861a84b32bee9d84f7d38d86/publstatistik-data.pdf> (10.2.2018), 14–15.

¹⁹ Ammon, *Die Stellung der deutschen Sprache in der Welt*, 957-959.

²⁰ „Wir haben die Trendwende geschafft“, Goethe Institut, <https://www.goethe.de/de/uun/akt/20512365.html> (11.1.2018).

²¹ „Deutsch als Fremdsprache weltweit“, Datenerhebung 2015, Auswärtiges Amt, <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/201002/b60a04e7861a84b32bee9d84f7d38d86/publstatistik-data.pdf> (10.2.2018), 14–15.

²² „Sprachen in Europa: Deutsch steigt ab“, Spiegel Online, Marie-Charlotte Maas, 10.2.2012, <http://www.spiegel.de/lebenundlernen/schule/sprachen-in-europa-deutsch-steigt-ab-a-805646.html>, (letzter Zugriff: 10.1.2018).

Dazu tragen der „Eindruck des gewachsenen wirtschaftlichen und technologischen Ansehens der deutschsprachigen Länder“²³ und ihre Attraktivität als Wirtschafts- und Studienstandort bei, sowie Deutschlands weltweit bekannte starke Stellung in Europa und in der EU.²⁴ Der Erfolg von DAF ist ein Beweis dafür, dass die Tätigkeit der Institutionen zum Ausüben der deutschen Kultur- und Bildungspolitik im Ausland ihre Wirkung hat.

Demgegenüber ist in der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) die Zahl der Deutschlernenden rasant zurückgegangen.²⁵

Es gibt keine allumfassende Erklärung für den Rückgang von DaF, aber ein wesentlicher Faktor ist bestimmt die wachsende Bedeutung von Englisch und die Tatsache, dass Englisch mittlerweile zur *lingua franca* weltweit geworden ist.²⁶

Es scheint vielen wichtiger, Englisch statt Deutsch zu lernen, zudem wird der Erwerb der englischen Sprache intensiver gefördert. Dies geschieht auch innerhalb der deutschsprachigen Länder, was Ausländern signalisiert, dass Deutschkenntnisse nicht mehr so bedeutsam sind, wie sie es in der Vergangenheit waren. Für das Erlernen von Englisch sprechen ferner neue technologische Fortschritte, neue Medien oder Begriffe aus der Informatik.²⁷ Interessanterweise tragen zur Wahl des Englischen als Fremdsprache auch Computerspiele bei, mit denen die jungen Menschen häufig ihre Freizeit verbringen. Computerspiele werden meistens auf Englisch entwickelt, für die Nutzer wird dadurch die Sprache bekannt und beliebt.²⁸ Einen weiteren Faktor für den Rückgang von DaF stellt das geänderte Angebot von Fremdsprachen an den Schulen dar. Das Angebot ist vielfältiger geworden, was einen enormen Konkurrenzdruck für Deutsch als Fremdsprache darstellt.²⁹ Zunehmender Beliebtheit erfreuen sich auch Japanisch und Chinesisch.³⁰

Auf der anderen Seite kann die Wahl von Deutsch als Fremdsprache im positiven Sinne noch ein wichtiger Faktor beeinflussen, und das ist die eigene Familie. Die Tatsache,

²³ Ammon, *Die Stellung der deutschen Sprache in der Welt*, 959.

²⁴ *Ibid.*, 957–959.

²⁵ „Deutsch als Fremdsprache weltweit“, Datenerhebung 2015, Auswärtiges Amt, <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/201002/b60a04e7861a84b32bee9d84f7d38d86/publstatistik-data.pdf> (10.2.2018), 6.

²⁶ Dovalil, Šichová, *Sprach(en)politik, Sprachplanung und Sprachmanagement*, Literaturhinweise zur Linguistik, Bd. 6, 32–33.

²⁷ Ammon, *Die Stellung der deutschen Sprache in der Welt*, 957–959.

²⁸ „Studenti moc „nešprechtí“. I když o německý jazyk firmy stojí“, iDNES.cz, Ivana Solaříková, 4.6.2016, https://brno.idnes.cz/studenti-se-nehceji-ucit-nemecky-nemcina-fgl-/brno-zpravy.aspx?c=A160528_2249633_brno-zpravy_vh (letzter Zugriff: 10.1.2018).

²⁹ „Wir haben die Trendwende geschafft“, Goethe Institut, <https://www.goethe.de/de/uun/akt/20512365.html> (letzter Zugriff: 11.1.2018).

³⁰ Ammon, *Die Stellung der deutschen Sprache in der Welt*, 957–959.

dass schon die eigenen Eltern Deutsch gelernt haben, stellt für viele Schüler einen wichtigen Motivationsfaktor dar, ebenfalls Deutsch zu lernen.³¹

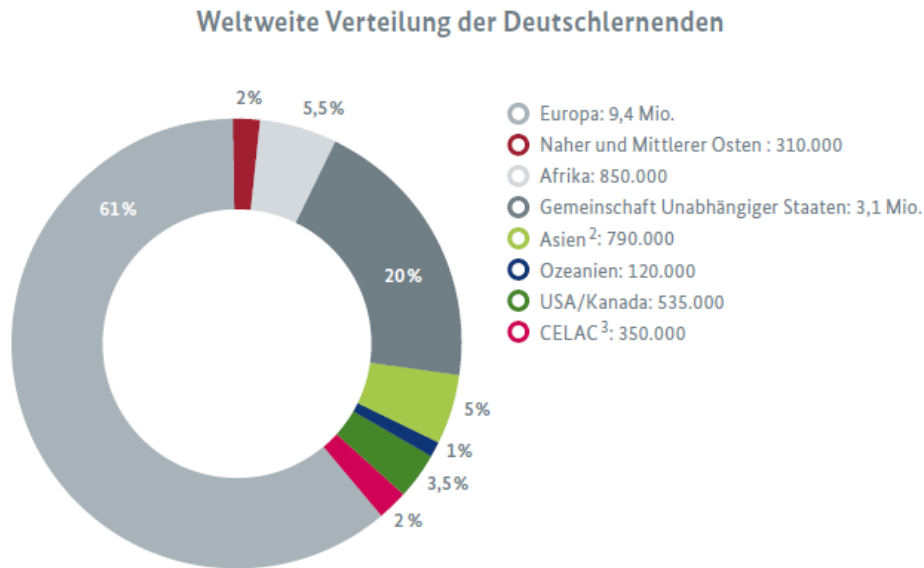
Die meisten Deutschlernenden befinden sich nach wie vor in Europa, 9,4 Mio. Europäer lernen Deutsch. Am stärksten ist das Interesse für Deutsch seit 2010 in Nicht-EU-Staaten, wie Bosnien und Herzegowina, Mazedonien, Serbien oder der Türkei, gestiegen. Ein Rückgang ist hingegen im Baltikum und in Skandinavien zu beobachten.³² Der Vorreiter im Deutschlernen in Europa, aber auch weltweit, ist Polen. 2,28 Mio. Polen haben 2015 Deutsch gelernt.³³ Die weltweite Verteilung der Deutschlernenden verdeutlicht die vorliegende Grafik, aus dieser geht hervor, dass die Deutschlernenden in Europa bis zu 61 % aller Deutschlernenden ausmachen. Auf dem zweiten Platz ist mit 20 % und 3,1 Mio. Deutschlernenden die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten vertreten.

³¹ „Sprachen in Europa: Deutsch steigt ab“, Spiegel Online, Marie-Charlotte Maas, 10.2.2012, <http://www.spiegel.de/lebenundlernen/schule/sprachen-in-europa-deutsch-steigt-ab-a-805646.html>, (letzter Zugriff: 10.1.2018).

³² „Deutsch als Fremdsprache weltweit“, Datenerhebung 2015, Auswärtiges Amt, <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/201002/b60a04e7861a84b32bee9d84f7d38d86/publstatistik-data.pdf> (10.2.2018), 6.

³³ „Förderung der deutschen Sprache“, Auswärtiges Amt, <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/themen/kulturdialog/deutschesprache-node> (letzter Zugriff: 11.1.2018).

Anhang Nr. 1: Weltweite Verteilung der Deutschlernenden (Graph)



Quelle: „Deutsch als Fremdsprache weltweit“, Datenerhebung 2015, Auswärtiges Amt, <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/201002/b60a04e7861a84b32bee9d84f7d38d86/publstatistik-data.pdf> (10.2.2018), 6.

Dabei werden Deutschkenntnisse am häufigsten im Rahmen des Schulunterrichts erworben. 87 % (13,4 Mio.) aller Deutschlernenden machen Schüler aus.³⁴

2015 war Deutsch bei Schülern der Sekundarstufe I, nach Englisch und Französisch, die am dritthäufigsten gelernte Fremdsprache in der EU. Die meisten Schüler dieser Bildungsstufe, die den Deutschunterricht im Jahr 2015 besucht haben, waren aus Luxemburg (100 %), gefolgt von Dänemark (74 %) und Polen (69 %). Tschechien hat sich auf dem siebten Platz unter den EU-Ländern mit 46 % platziert.³⁵

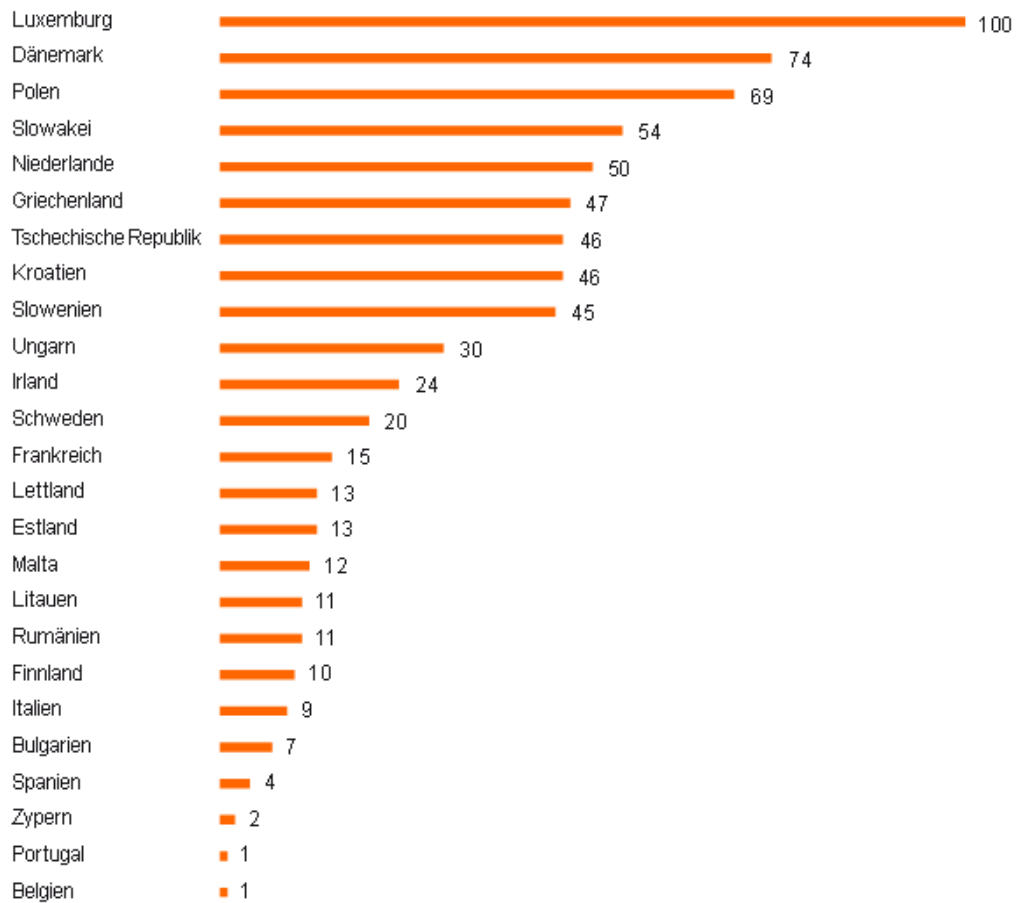
³⁴ „Deutsch als Fremdsprache weltweit“, Datenerhebung 2015, Auswärtiges Amt, <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/201002/b60a04e7861a84b32bee9d84f7d38d86/publstatistik-data.pdf> (10.2.2018), 7–8.

³⁵ „Sekundarstufe 1: Deutsch nach Englisch und Französisch die häufigste Fremdsprache in der EU“, Destatis, Statistisches Bundesamt, <https://www.destatis.de/Europa/DE/Thema/BevoelkerungSoziales/BildungKultur/Fremdsprache.html> (letzter Zugriff: 10.1.2018).

Anhang Nr. 2: Deutsch als Fremdsprache 2015 (Graph)

Deutsch als Fremdsprache 2015

Schüler der Sekundarstufe I, in %



Daten für Dänemark und Griechenland: 2014.

Quelle: Eurostat

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2017

Quelle: „Sekundarstufe 1: Deutsch nach Englisch und Französisch die häufigste Fremdsprache in der EU“, Destatis, Statistisches Bundesamt, <https://www.destatis.de/Europa/DE/Thema/BevoelkerungSoziales/BildungKultur/Fremdsprache.html> (letzter Zugriff: 10.1.2018).

Aus der Perspektive der angenommenen Nützlichkeit steht Deutsch bei den EU-15-Ländern an dritter Stelle. Auf der anderen Seite werden Deutschkenntnisse aus der Perspektive der von 2004 bis 2007 zur EU beigetretenen Länder als zweitnützlichste Fremdsprache nach Englisch eingestuft.³⁶

In den meisten Fällen wird DaF als Schulfach und nicht als Unterrichtssprache gelehrt. Der Unterschied zwischen den beiden Möglichkeiten ist dabei wesentlich und

³⁶ Gerhard Stickel, „Das Europa der Sprachen – Motive und Erfahrungen der Europäischen Sprachenföderation EFNIL“, in: *Sprachenpolitik und Sprachkultur*, Bd. 57, hrsg. v. Detlev Blanke und Jürgen Scharnhorst (Frankfurt am Main: Internationaler Verlag der Wissenschaften, 2007), s. 36–37.

besteht darin, dass Deutsch als Unterrichtssprache als Kommunikationsmittel verwendet wird und fachübergreifendes Wissen vermitteln kann. Das heißt, dass ein reicherer Wortschatz benutzt wird und durch den Unterrichtsstoff die Sprache besser verinnerlicht wird. Damit erreichen die Schüler in der Sprache ein viel höheres Kenntnisniveau.

Als Schulfach wird Deutsch nach Wählbarkeit in diesen Variationen angeboten:

- als *Pflichtfach*, dies betrifft vor allem Länder, in denen Deutsch Amtssprache ist (Schweiz, Luxemburg).
- als *Wahlpflichtfach*, das bedeutet, dass aus einer Gruppe von Sprachen eine zu wählen ist.
- als *Wahlfach*, hier kann aus einer Gruppe von Sprachen eine ausgewählt werden. Es muss aber keine von ihnen gewählt werden.³⁷

In der Regel wird von den Schulen am häufigsten Englisch als erste Fremdsprache angeboten. Deutsch wird dann mehrheitlich als zweite Fremdsprache angeboten. Deswegen ist für Deutsch die Verankerung von Mehrsprachigkeit in Bildungssystemen von großer Bedeutung. Was die Möglichkeit betrifft, Deutsch als dritte Fremdsprache zu lernen, gehört diese eher zu einem seltenen Vorfall.³⁸

Aus den Tabellen von Eurostat vom Dezember 2017, die die prozentuellen Anteile der Schüler einzelner EU-Länder nach Bildungsbereich und erlernter moderner Fremdsprache darstellen und sich auf die Jahre 2014 bis 2016 beziehen, geht Folgendes hervor: Der Anteil der tschechischen Schüler im Primarbereich, der den Deutschunterricht zwischen 2014 und 2016 besucht hat, hat sich um 1,1 % bewegt. In Polen ist der Schüleranteil dieser Bildungsstufe innerhalb dieser drei Jahre von 6,2 auf 4,8 % gefallen. Die Frage ist jedoch, inwiefern die Schüler die Wahl der Fremdsprache im Primarbereich beeinflussen konnten, da Englisch in den meisten EU-Ländern als erste Fremdsprache empfohlen wird.

In den Sekundarstufen I und II sind die Anteile der Schüler mit Deutschunterricht in Polen und Tschechien schon höher. Die Sekundarstufe I weist sogar eine wachsende Tendenz aus, sodass der Anteil der tschechischen Schüler mit Deutschunterricht von 41,7 im Jahr 2014 auf 47,1 % im Jahr 2016 gewachsen ist. In Polen bleibt der Anteil relativ stabil, er steigt von 69,0 auf 69,3 %.

³⁷ Ammon, *Die Stellung der deutschen Sprache in der Welt*, 946–947.

³⁸ „Förderung der deutschen Sprache“, Auswärtiges Amt, <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/themen/kulturdialog/deutschesprache-node> (letzter Zugriff: 11.1.2018). und Ammon, *Die Stellung der deutschen Sprache in der Welt*, 946–947.

Was die Sekundarstufe II betrifft, waren die Anteile sowohl in Tschechien als auch in Polen stabil, obwohl niedriger als im Fall der Sekundarstufe I. In Tschechien haben 2014 38,3 % der Schüler Deutschkenntnisse erworben, 2016 waren es 37,5 %. In Polen ist der Anteil von 55,5 % auf 56,8 % gestiegen.³⁹ Durch den hohen Anteil der Schüler im Deutschunterricht in allen Schulstufen in Polen kann man erahnen, dass Polen zu den Ländern mit den meisten Deutschlernenden weltweit gehört. Zu den Spitzenreitern im Deutschlernen gehören Russland und Frankreich.⁴⁰

4.1. Gründe für das Deutschlernen in Polen und Tschechien

Wie schon erwähnt, hat Deutsch nach dem Fall des Eisernen Vorhangs und besonders in den Jahren 1995 bis 2000 einen enormen Zuwachs an Deutschlernenden in Polen und Tschechien, sowie in der gesamten Region Mittelosteuropas, aufgewiesen. Beide Staaten besitzen eine lange Grenze zu Deutschland, Tschechien verfügt überdies über eine Grenze zu Österreich. Nach der Ostöffnung im Jahr 1989 haben viele deutsche Unternehmen angefangen, auf den neuen Märkten der Nachbarländer zu investieren und dort ihre Filialen zu öffnen. Die Bevölkerung Polens und Tschechiens nutzt diese beruflichen Chancen und arbeitet mit dem starken Wirtschaftsmarkt Deutschlands zusammen. Dabei sind natürlich Deutschkenntnisse von größtem Vorteil.

Neben den starken wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland und der geographischen Nähe, verbinden die beiden mittelosteuropäischen Länder mit Deutschland auch geschichtliche, und kulturelle Gemeinsamkeiten. Sowohl in Tschechien, als auch in Polen gibt es bis heute eine bedeutende deutsche Minderheit in der Bevölkerung. In der EU ist für beide, Polen wie Tschechien, Deutschland ein wichtiger politischer Partner. Deutschland gilt für die Polen und Tschechen auch als interessanter Studien- und Wissenschaftsort. In der Wissenschafts- und Forschungswelt ist Deutsch die zweitwichtigste Sprache überhaupt. Schließlich vermittelt das Erlernen der deutschen Sprache ein Verständnis für deutsche Politikansätze, wie auch für die deutsche Lebens- und Denkweise.⁴¹

³⁹ „Schüler nach Bildungsbereich und erlernter moderner Fremdsprache – Anzahl und % der Schüler nach studierter Sprache“, Eurostat, Letzte Aktualisierung 19.12.2017, <http://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/submitViewTableAction.do> (letzter Zugriff: 10.1.2018).

⁴⁰ „Die Förderung von Deutsch als Fremdsprache im Ausland: Wer macht was im Rahmen der AKBP?“, Auswärtiges Amt, <https://www.auswaertigesamt.de/blob/201000/c2ae80566423376fc01849e6861ea8d6/deutschfoerderung-data.pdf> (letzter Zugriff: 1.3.2018), 9.

⁴¹ „Die Förderung von Deutsch als Fremdsprache im Ausland: Wer macht was im Rahmen der AKBP?“,

5. Deutschförderung im Ausland durch die BRD

Deutschförderung bildet einen wichtigen Aufgabenbereich der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik (AKBP) des deutschen Auswärtigen Amts:

„Sprachförderung ist ein besonders nachhaltiges außenpolitisches Instrument. Sie fördert Dialog, Austausch und Zusammenarbeit zwischen Menschen und Kulturen, vermittelt ein positives Deutschlandbild im Ausland und bringt Menschen nach Deutschland. Mit den jungen Deutschlernenden von heute gewinnen wir wichtige Partner in Politik, Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft und Forschung für morgen. Die Vermittlung und Förderung der deutschen Sprache im Ausland ist daher ein Schwerpunkt und eine Querschnittsaufgabe der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik.“⁴²

Überdies hilft die Verbreitung von deutschen Sprachkenntnissen der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und Wissenschaft.⁴³

Der Fokus der AKBP Deutschlands liegt nun darin, die in Europa stabilisierte Zahl der Deutschlernenden dauerhaft zu erhalten bzw. zu erhöhen. Weiter wird die Deckung der wachsenden Nachfrage nach Deutschunterricht in Schwellenländern wie Brasilien, China, Indien aber auch Vietnam bestärkt.⁴⁴

Weil Englisch eine dominierende Stellung als erste Fremdsprache weltweit besitzt und Deutsch mehrheitlich als zweite Fremdsprache gelernt wird, hat Deutsch nur dort eine Chance, wo zumindest zwei Fremdsprachen gelernt werden. Und weil eine überwiegende Mehrheit der Deutschlernenden nach wie vor Schüler sind (87 %), konzentriert die AKBP Deutschlands ihre Aktivitäten hauptsächlich auf den Schulbereich. Zu ihren wichtigsten

Auswärtiges Amt, <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/201000/c2ae80566423376fc01849e6861ea8d6/deutschfoerderung-data.pdf> (letzter Zugriff: 1.3.2018), 6-7. und „Deutsch als Fremdsprache weltweit“, Datenerhebung 2015, Auswärtiges Amt, <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/201002/b60a04e7861a84b32bee9d84f7d38d86/publstatistik-data.pdf> (10.2.2018), 6.

⁴² „Deutsch als Fremdsprache weltweit“, Datenerhebung 2015, Auswärtiges Amt, <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/201002/b60a04e7861a84b32bee9d84f7d38d86/publstatistik-data.pdf> (10.2.2018), 3.

⁴³ „Die Förderung von Deutsch als Fremdsprache im Ausland: Wer macht was im Rahmen der AKBP?“, Auswärtiges Amt, <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/201000/c2ae80566423376fc01849e6861ea8d6/deutschfoerderung-data.pdf> (letzter Zugriff: 1.3.2018), 5.

Zielen gehört die Förderung der Mehrsprachigkeit in Bildungssystemen sowie die Einführung einer zweiten Pflichtfremdsprache an Schulen in Partnerländern. Die Zielgruppen, an die sich die deutschen sprachpolitischen Aktivitäten richten, sind daher Schüler, Eltern, Lehrer und Schulleiter.⁴⁵

Zum Wecken von Begeisterung und Motivation der jungen Menschen für das Deutschlernen, nutzt die AKBP unterschiedliche Werbekampagnen und Förderprogramme. Hierzu zählen z. B. die Internationale Deutscholympiade, bei der es sich um einen weltweiten Sprachwettbewerb handelt, der junge Menschen im Ausland für die deutsche Sprache aber auch deutsche Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft begeistern soll.⁴⁶ Unter die Werbe- und Informationskampagnen gehören beispielsweise auch „Deutschmobile“ oder Sprachenjahre. Die Motivation der Schüler, Deutsch als Fremdsprache zu wählen, wird ebenfalls durch einen modernen und attraktiven Deutschunterricht gestärkt, aus diesem Grund wird die Lehrerausbildung und Lehrerfortbildung deutlich gefördert.⁴⁷

Manche Werbekampagnen für Deutsch sind für die Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger in Politik und Bildungsbereich im Ausland vorgesehen und sollen sie dazu bewegen, Deutsch als Fremdsprache zu fördern.⁴⁸ Durch die Bildungsreformen oder die Lehrbesoldung in den Gastländern können sie nämlich das Interesse der Schüler am Erlernen der deutschen Sprache stärken. Deswegen bemüht sich die deutsche Sprachförderung, dass die Partnerländer selbst an Deutsch als Fremdsprache interessiert sind und sich für die Einführung der Mehrsprachigkeit in den Bildungssystemen einsetzen. Je früher mit der deutschen Sprache in der Bildung angefangen wird, desto früher wird auch der Bezug zu Deutschland entwickelt.

Außerdem helfen gerade die Mittlerorganisationen im Ausland, mit ihren Ratschlägen und Kommentaren, den nationalen Bildungsbehörden bei der Gestaltung von Lehrplänen. Weitere wichtige Partner bei der Deutschförderung im Ausland sind die

⁴⁴ „Förderung der deutschen Sprache“, Auswärtiges Amt, <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/themen/kulturdialog/deutschesprache-node> (letzter Zugriff: 11.1.2018).

⁴⁵ „Deutsch als Fremdsprache weltweit“, Datenerhebung 2015, Auswärtiges Amt, <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/201002/b60a04e7861a84b32bee9d84f7d38d86/publstatistik-data.pdf> (10.2.2018), 3, 7–8.

⁴⁶ „Förderung der deutschen Sprache“, Auswärtiges Amt, <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/themen/kulturdialog/deutschesprache-node> (letzter Zugriff: 11.1.2018).

⁴⁷ „Deutsch als Fremdsprache weltweit“, Datenerhebung 2015, Auswärtiges Amt, <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/201002/b60a04e7861a84b32bee9d84f7d38d86/publstatistik-data.pdf> (10.2.2018), 6.

⁴⁸ „Förderung der deutschen Sprache“, Auswärtiges Amt, <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/themen/kulturdialog/deutschesprache-node> (letzter Zugriff: 11.1.2018).

Deutschlehrerverbände. Zur Förderung der deutschen Sprache dienen neben Werbekampagnen auch Schulpartnerschaften und schulische Austauschprogramme.⁴⁹

Die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik der Bundesrepublik Deutschland widmet der Förderung der deutschen Sprache jährlich etwa 315 Mio. Euro, was einen erheblichen und zunehmenden Teil der AKBP-Mittel bildet. Schwerpunktmäßig wird diese Quelle an Auslandsschulen, Hochschulen und in die Erwachsenenbildung gesteuert.⁵⁰ In den Aufgabenbereich des Auswärtigen Amtes gehört die harmonische und effiziente Zusammenführung und Steuerung der Partner- und Mittlerorganisationen im Ausland. Dafür gibt es das „Netzwerk Deutsch“, das die Zentrale mit den Auslandsvertretungen verbindet.⁵¹

Zu den wichtigsten Projekten der Sprachförderung im Ausland der AKBP gehört die Partnerschulinitiative (PASCH), die ein weltumspannendes Netz von Partnerschulen aufgebaut hat. Diese bieten den Deutschunterricht auf höchstem Niveau an und fördern den interkulturellen Austausch, Lehrerfortbildungen, Stipendien, Schulpartnerschaften und Prüfungsangebote. Zur Tätigkeit der PASCH-Initiative gehört weiter die Curriculum-Entwicklung für den Deutschunterricht, Werbung für Deutsch, Mitteilen von angemessenen Angeboten für Studium und Beruf oder Einführen und Unterstützen von Online-Lernen. Zu den wichtigsten Partnerschaften gehören die in den Wachstumsländern Asiens, des Nahen und Mittleren Ostens, in den Ländern Mittel- und Osteuropas sowie in den Staaten Zentralasiens. Die Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ wurde 2008 vom Auswärtigen Amt entwickelt und wird zusammen mit der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA), dem Goethe-Institut, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und dem Pädagogischen Austauschdienst der Kultusministerkonferenz (PAD) umgesetzt. Es gibt mehr als 1.800 Partnerschulen, die 600.000 Schülerinnen und Schüler besuchen.⁵² In Polen gibt es insgesamt 101 Schulen, die

⁴⁹ „Deutsch als Fremdsprache weltweit“, Datenerhebung 2015, Auswärtiges Amt, <https://www.auswaertigesamt.de/blob/201002/b60a04e7861a84b32bee9d84f7d38d86/publstatistik-data.pdf> (10.2.2018), 6–8.

⁵⁰ „Förderung der deutschen Sprache“, Auswärtiges Amt, <https://www.auswaertigesamt.de/de/aussenpolitik/themen/kulturdialog/deutschesprache-node> (letzter Zugriff: 11.1.2018).

⁵¹ „Die Förderung von Deutsch als Fremdsprache im Ausland: Wer macht was im Rahmen der AKBP?“, Auswärtiges Amt, <https://www.auswaertigesamt.de/blob/201000/c2ae80566423376fc01849e6861ea8d6/deutschfoerderung-data.pdf> (letzter Zugriff: 1.3.2018), 5.

⁵² „Deutsch lernen“, Deutsche Botschaft Prag, http://www.prag.diplo.de/Vertretung/prag/de/06-kultur/Deutsch__lernen/_Deutsch__lernen.html (letzter Zugriff: 11.1.2018). und „Deutsch als Fremdsprache weltweit“, Datenerhebung 2015, Auswärtiges Amt, <https://www.auswaertigesamt.de/blob/201002/b60a04e7861a84b32bee9d84f7d38d86/publstatistik-data.pdf> (10.2.2018), 5. und „Die Förderung von Deutsch als Fremdsprache im Ausland: Wer macht was im Rahmen der AKBP?“, Auswärtiges Amt, <https://www.auswaertigesamt.de/blob/201000/c2ae80566423376fc01849e6861ea8d6/deutschfoerderung-data.pdf> (letzter Zugriff: 1.3.2018), 5.

mit der PASCH-Initiative zusammenarbeiten, in Tschechien sind es 34 Schulen. Im Bezug auf die Bevölkerungszahlen Polens und Tschechiens zeigt sich die Dichte der PASCH-Schulen in Tschechien leicht höher.⁵³

5.1. Institutionen der Deutschförderung

Folgende Tabelle stellt die Institutionen der AKBP im Ausland und ihre Tätigkeiten dar.

Name der Institution	Aufgabenbereich
Der Deutsche akademische Austauschdienst (DAAD)	DAAD, eine der Mittlerorganisationen der deutschen AKBP im Ausland, bemüht sich um die Internationalisierung der deutschen Hochschulen, indem sie sich weltweit mit anderen Hochschulen vernetzt, wo folgend die deutsche Sprache bedeutsam gefördert wird. Weiter fördert der DAAD die DaF-Masterstudiengänge in Deutschland und im Ausland.
Deutsche Auslandsgesellschaft e. V. (DAG)	Im Aufgabenbereich der Deutschen Auslandsgesellschaft steht die Fortbildung der angehenden sowie aktiven Deutschlehrer aus Nord- und Nordosteuropa in Deutschland, darunter zählen auch die Deutschlehrer Polens.
Deutsche Welle	Die Deutsche Welle ist der Auslandsrundfunk Deutschlands. Sie verbreitet Programme zur Förderung der deutschen Sprache sowohl für Selbstlerner als auch für Lehrkräfte z. B. in Form von didaktisch aufbereiteten Nachrichten.
Die Rolle der Länder und der Kultusminister-Konferenz (KMK)	Die Länder nehmen mit dem Auswärtigen Amt an der Förderung der deutschen Sprache an Auslandsschulen teil, vor allem im Bereich des DSD-Programms. Ferner beurlauben die Länder manche ihrer Lehrkräfte für den Einsatz in den Auslandsschulen.

amt.de/blob/201000/c2ae80566423376fc01849e6861ea8d6/deutschfoerderung-data.pdf (letzter Zugriff: 1.3.2018), 5. und „Förderung der deutschen Sprache“, Auswärtiges Amt, <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/themen/kulturdialog/deutschesprache-node> (letzter Zugriff: 11.1.2018).

⁵³ PASCH-Schulen, Weltkarte, <http://weltkarte.pasch-net.de> (letzter Zugriff: 25.3.2018).

<p>Pädagogischer Austauschdienst der Kulturministerkonferenz (PAD)</p>	<p>Der Pädagogische Austauschdienst der Kultusministerkonferenz (PAD) ist in Absprache mit den Ländern für internationale Austausche und Partnerschaften im Schulbereich zuständig, wie z. B. Schüleraustausch, Lehreraustausch oder Schulpartnerschaften.⁵⁴</p>
<p>Goethe-Institut</p>	<p>Das Goethe-Institut führt zielgruppengerechte sprachpolitische Kampagnen zur Werbung für die deutsche Sprache durch. Mit seinen 159 Instituten in 94 Ländern trägt es zur Verankerung der deutschen Sprache in den Bildungssystemen der Gastländer bei. Die durch das Goethe-Institut betreuten Schulen werden darin unterstützt, Deutsch als Schulfach einzuführen oder auszubauen. Auch die Lehrerfortbildung wird gefördert. Weiter werden die Schulen mit modernen, multimedial verwendbaren Lehr-, Lern- und Landeskundematerialien ausgestattet.</p>
<p>TestDaF-Institut</p>	<p>Die Gesellschaft für akademische Studienvorbereitung und Testentwicklung e. V. (g.a.s.t.) befasst sich mit der Entwicklung und Durchführung von Sprachtests für den Hochschulzugang bzw. für die Einstufung.</p>
<p>Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA)</p>	<p>Die ZfA betreut, im Auftrag des Auswärtigen Amtes, die Deutschen Auslandsschulen und das DSD-Programm. Sie fördert ein Netzwerk von über 500 schulischen Einrichtungen im Ausland, an denen in Deutschland anerkannte Abschlüsse erzielt werden.⁵⁵</p>

⁵⁴ „Die Förderung von Deutsch als Fremdsprache im Ausland: Wer macht was im Rahmen der AKBP?“, Auswärtiges Amt, <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/201000/c2ae80566423376fc01849e6861ea8d6/deutschfoerderung-data.pdf> (letzter Zugriff: 1.3.2018), 10–11.

⁵⁵ „Die Förderung von Deutsch als Fremdsprache im Ausland: Wer macht was im Rahmen der AKBP?“, Auswärtiges Amt, <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/201000/c2ae80566423376fc01849e6861ea8d6/deutschfoerderung-data.pdf> (letzter Zugriff: 1.3.2018), 11. und „Informationen zur Initiative: Schulen: Partner der Zukunft“, Deutsche Botschaft Prag, http://www.prag.diplo.de/contentblob/2043608/Daten/146827/download_flyer_pasch.pdf (letzter Zugriff: 11.1.2018).

5.2. Sprachförderung in Polen

Natürlich gibt es auch rein länderspezifische Förderprojekte. Beispielsweise konzentriert sich das Goethe-Institut in Polen derzeit auf Lehrerfortbildungen und innovative Unterrichtsprojekte, um die Qualität der Deutschkenntnisse zu verbessern.⁵⁶ Von ihm geförderte innovative Unterrichtsprojekte sind:

Deutsch hat Klasse

Das Projekt soll Schüler, Lehrende, Schulleiterinnen und Schulleiter sowie Eltern auf die Bedeutung der Lernumgebung aufmerksam machen. Der Kern des Projektes ist die Umgestaltung des Raumes, in dem der Deutschunterricht stattfindet, in eine lern- und arbeitsfreundliche Umgebung.⁵⁷

Dribbelmeister – Ein Bildungsprojekt

Durch die außergewöhnliche Kombination von Fußball und Deutsch soll ein fächerübergreifender Deutschunterricht erzielt werden, der eine innovative Didaktik und außerschulische Lernorte bietet. Die Kombination mit Fußball soll einen attraktiven und kreativen Anreiz zum effektiven Lernen darstellen. Das Projekt wurde 2012 anlässlich der Fußballeuropameisterschaft in Polen entwickelt. Die Idee war, den Deutschunterricht mit den für die Schüler aktuellen Ereignissen zu verknüpfen und höhere Motivation zum Deutschlernen zu erreichen.⁵⁸

OSTSEE: Unsere See – Unsere Idee

Das Projekt „OSTSEE“ gehört mit seiner Art zum integrierten Fremdsprachen- und Sachfachlernen (CLIL) und verbindet Deutsch mit Biologie, beziehungsweise Geographie. Die Fremdsprache wird zum Werkzeug, das den Schülern hilft, neues Wissen zu erwerben, was ihre Motivation zum Deutschlernen stärkt.⁵⁹

⁵⁶ „Wir haben die Trendwende geschafft“, Goethe Institut, <https://www.goethe.de/de/uun/akt/20512365.html> (11.1.2018).

⁵⁷ „Deutsch hat Klasse“, Goethe Institut Polen, <https://www.goethe.de/ins/pl/de/spr/eng/dhk/udp.html> (letzter Zugriff: 11.1.2018).

⁵⁸ „Dribbelmeister“, Goethe Institut Polen, <https://www.goethe.de/ins/pl/de/spr/eng/dri/ued.html> (letzter Zugriff: 11.1.2018).

⁵⁹ „Ostsee“, Goethe Institut Polen, <https://www.goethe.de/ins/pl/de/spr/eng/ost.html> (letzter Zugriff: 11.1.2018).

5.3. Sprachförderung in Tschechien

Šprechtíme

Die deutsch-österreichische Sprachkampagne *Šprechtíme* hat zum Ziel, die Bedeutung der deutschen Sprache an tschechischen Schulen zurückzugewinnen. Diese Bedeutung stützt sich auf wirtschaftliche und kulturelle Gründe. Das Projekt soll zielgruppenorientiert den Dialog, Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den Kulturen unterstützen. Den jungen Menschen soll das Projekt ein aktuelles und lebendiges Deutschlandbild vermitteln.⁶⁰ An der Kampagne, die seit 2011 läuft, beteiligen sich die Vertretungen der BRD und Österreichs, das Goethe-Institut, die Zentralstelle für das Auslandschulwesen, das Österreichische Kulturforum in Prag, das Österreich-Institut Brno, die Handelsabteilung der österreichischen Vertretung in Prag und die Deutsch-Tschechische Handels- und Industriekammer.⁶¹

⁶⁰ „Deutsch lernen“, Deutsche Botschaft Prag, http://www.prag.diplo.de/Vertretung/prag/de/06-kultur/Deutsch__lernen/_Deutsch__lernen.html (letzter Zugriff: 11.1.2018).

⁶¹ „O projektu“, Šprechtíme, <http://www.goethe.de/ins/cz/prj/jug/spr/udp/cs8128950.htm> (letzter Zugriff: 1.1.2018).

6. Deutschförderung in Polen

6.1. Deutsche Minderheit

Nach dem Ersten Weltkrieg wurde die Existenz Polens nach mehr als 100 Jahren erneuert. Polen der Zwischenkriegszeit verbreitete sich von Posen im Westen bis zu Vilnius im Nordosten und Lemberg und Tarnopol im Südosten des Landes und besaß einen Korridor zum Ostsee und zur Stadt Danzig. Diese Gebiete wurden neben den Polen auch von anderen Nationalitäten besiedelt. Darunter gehörten auch Deutsche, die besonders im Westen des Landes gelebt haben.⁶²

Nach dem Zweiten Weltkrieg hat Polen große Gebietsverluste im Osten aufgewiesen. Auf der anderen Seite hat Polen neue Gebiete im Westen erhalten, die ursprünglich zum Deutschen Reich angehört haben. Die deutsche Bevölkerung wurde aus diesen Gebieten mit Zustimmung der Siegermächte in die Besatzungszonen ausgesiedelt und anstatt ihnen hat sich dort die polnische Bevölkerung, die nun aus den verlorenen polnischen Ostgebieten vertrieben wurde, angesiedelt. Die neu gewonnene Westgebiete, um die es sich handelt, sind Niederschlesien, östliches Brandenburg und Pommern und im Norden ein Teil von Ostpreußen.⁶³

Bis heute lebt in Polen eine bedeutsame deutsche Minderheit, die ungefähr 300-350.000 Personen umfasst. Ihre Mitglieder leben mehrheitlich in den Woiwodschaften, die überwiegend noch in der Zwischenkriegszeit zum Deutschen Reich angehört haben. Darunter zählen Ermland-Masuren im Norden des Landes, Oppeln und Schlesien im Süden des Landes. Kleinere Gruppen der deutschen Minderheit leben noch in anderen westlichen Woiwodschaften, von denen viele unmittelbar an Deutschland grenzen. Darunter gehören Woiwodschaften Pommern, Westpommern, Lebus Land, Großpolen und Niederschlesien. Polnische Woiwodschaften veranschaulicht die vorliegende Landkarte.

⁶² Jiří Friedl et al., *Dějiny Polska* (Praha: Nakladatelství Lidové noviny, 2017), 438-439, 485.

⁶³ *Ibid.*, 507.

Anhang Nr. 3: Polnische Woiwodschaften (Landkarte)



Quelle: „Polnische Woiwodschaften“, <https://i.pining.com/474x/9f/06/f7/9f06f753b934575a4afac981430a3224--polen-division.jpg> (13.2.2018).

Die deutsche Minderheit beteiligt sich aktiv am politischen und kulturellen Leben Polens. Ihre sprachliche und kulturelle Förderung garantiert das Minderheitengesetz und wird durch die Regierung gestützt. Um die Kulturprojekte der deutschen Minderheit kümmert sich das polnische Innenministerium. Für einen verstärkten Deutschunterricht und bilingualen Schulunterricht für Kinder der Minderheit setzt sich das Bildungsministerium ein.⁶⁴

Die deutsche Minderheit besitzt eine privilegierte Vertretung im polnischen Parlament. Sie verfügt auch über ein eigenes Medienangebot. In der Woiwodschaft Oppeln leben rund die Hälfte der polnischen Deutschen und es kommen dort häufig zweisprachige Ortsschilder vor. Im Regionalparlament in Oppeln sind sieben Vertreter, also fast ein Viertel, Mitglieder der deutschen Minderheit. Rund ein Drittel aller Gemeindebürgermeister in Oppeln gehören der deutschen Minderheit an.⁶⁵

⁶⁴ „Deutsche Minderheit“, Deutsche Vertretungen Polen, <https://polen.diplo.de/pl-de/02-themen/02-4-kultur-dt-minderheit/07-dt-minderheit> (letzter Zugriff: 18.1.2018).

⁶⁵ „Noch deutsch oder schon polnisch?“, Frankfurter Rundschau, 2.9.2015, <http://www.fr.de/politik/polen-noch-deutsch-oder-schon-polnisch-a-415378> (letzter Zugriff: 28.2.2018).

6.2. *Deutschlernen an den polnischen Schulen*

Polen ist mit 2,28 Mio. Deutschlernenden der weltweite Vorreiter im Deutschlernen. In der Zahl der Deutschlernenden hat Polen sogar Russland überholt, das nun auf dem zweiten Platz steht.⁶⁶ Von den fast 2,3 Mio. deutschlernenden Polen sind 2,1 Mio. Schüler, wobei die Gesamtzahl der Schüler in Polen 5.27 Mio. beträgt. Obwohl die Gesamtzahl der Deutschlernenden in Polen von 2010 bis 2015 einen Rückgang von 189.870 Personen aufzuweisen hat, wurde die Tendenz in der Entwicklung der Deutschlernenden bei gleichbleibenden Rahmenbedingungen und unter Berücksichtigung der schrumpfenden Einwohnerzahl als stabil eingeschätzt.⁶⁷

Gerade unter dem demografischen Einbruch leidet das polnische Bildungswesen. Den Schätzungen zufolge sollen im Jahr 2035 in Polen 36 Mio. Menschen leben, also 2 Mio. weniger als im Jahr 2010. Zudem ist in den Jahren von 2010 bis 2015 die Gesamtschülerzahl um 25 % zurückgegangen. Die demografische Entwicklung hat zur Folge, dass mehrere Bildungseinrichtungen geschlossen werden müssen, damit geht auch der Rückgang der Anzahl von Lehrkräften einher.

Trotz der schwierigen Situation hält sich Deutsch auf einem stabilen zweiten Platz hinter Englisch. Die Zahl der Deutschlernenden an Schulen ist seit 2010 lediglich um 8 % gesunken. Ein weiterer Anstieg der Deutschlernenden scheint zu dieser Zeit in Polen nicht möglich. Stattdessen wird die Verbesserung der Qualität der Deutschkenntnisse fokussiert und das z.B. durch Lehrerfortbildungen, Stipendien und innovative Unterrichtsprojekte.⁶⁸

Einen Anteil am Erfolg des Deutschen haben die liberalen Reformprozesse, die seit dem Schuljahr 2009/2010 eine zweite Pflichtfremdsprache ab der ersten Gymnasialklasse, nämlich der 7. Klasse, verankert haben. Mehrheitlich wird nämlich Deutsch als zweite Fremdsprache gewählt und profitiert deswegen davon. Seit der Einführung ist die Zahl der Deutschlernenden an den Gymnasien um über 48 % gestiegen.⁶⁹

⁶⁶ „Förderung der deutschen Sprache“, Auswärtiges Amt, <https://www.auswaertigesamt.de/de/aussepolitik/themen/kulturdialog/deutschesprache-node> (letzter Zugriff: 11.1.2018). und Ammon, *Die Stellung der deutschen Sprache in der Welt*, 1008–1010.

⁶⁷ „Deutsch als Fremdsprache weltweit“, Datenerhebung 2015, Auswärtiges Amt, <https://www.auswaertigesamt.de/blob/201002/b60a04e7861a84b32bee9d84f7d38d86/publstatistik-data.pdf> (10.2.2018), 14–15.

⁶⁸ „Deutsch als Fremdsprache weltweit“, Datenerhebung 2015, Auswärtiges Amt, <https://www.auswaertigesamt.de/blob/201002/b60a04e7861a84b32bee9d84f7d38d86/publstatistik-data.pdf> (10.2.2018), 19.

⁶⁹ „Country Report, Language education in Poland: National and regional language, foreign languages and languages of national and ethnic minorities“, Ministry of National Education, 2005, https://www.coe.int/t/dg4/linguistic/Profils1_EN.asp#TopOfPage (letzter Zugriff: 1.3.2018), 14. und „Deutsch hat Klasse“, Goethe Institut Polen, <https://www.goethe.de/ins/pl/de/spr/eng/dhk/udp.html> (letzter Zugriff: 11.1.2018).

Polen hat sich dabei auch der Empfehlung des Europäischen Rats von 2002 angenähert. Dem Barcelona-Prinzip des Europäischen Rats zufolge wäre es wünschenswert, wenn jeder EU-Bürger neben seiner Muttersprache mindestens zwei andere Fremdsprachen beherrscht und diese möglichst schon in der Kinderzeit erlernt.⁷⁰

Die Qualität der Deutschkenntnisse bei den Schülern ist jedoch unterschiedlich und stark abhängig davon, ob sie Deutsch als erste oder zweite Fremdsprache lernen. Die erste Fremdsprache ist für die Schüler obligatorisch ab der 4. Klasse der Grundschule. Die zweite dann ab der ersten Klasse der Sekundarstufe I.⁷¹ Im ersten Fall sind die Deutschkenntnisse der Schüler auf einem sehr guten Niveau. Im zweiten Fall sind sie jedoch eher unbefriedigend, weil der Unterricht oft mit geringer Wochenstundenzahl unterstützt wird.⁷² Dabei besitzt Deutsch als erste Fremdsprache viele Vorteile. Wenn die Schüler mit einer strukturorientierten und logisch aufgebauten Sprache wie Deutsch anfangen, besitzen sie am Ende der Sekundarstufe II Sprachkenntnisse auf dem B-Niveau bei beiden Fremdsprachen und erlernen auch weitere Fremdsprachen später einfacher. Auf der anderen Seite, wenn zunächst mit dem Englischen begonnen wird, erreichen die Schüler Englischkenntnisse auf dem B-Niveau, Deutschkenntnisse hingegen nur auf A-Niveau. Dazu ist ihre Motivation zum Erlernen einer zweiten Fremdsprache niedriger, wenn die erste Fremdsprache Englisch ist. Sie sind überzeugt, dass man sich mit Englisch überall verständigt und Englischkenntnisse deswegen ausreichend sind. In der 7. Klasse befinden sich die Schüler schon in der Pubertät und eine neue Sprache erlernen sie schwieriger.⁷³

Ein weiterer Grund für die geringen Deutschkenntnisse der Schüler ist der Deutschunterricht selbst, da es an modernen Lehrmethoden fehlt, und die Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer oft selbst über geringe Kontakte zu Deutschland und zu Muttersprachlern verfügen.⁷⁴ Bei den Lehrern besteht jedoch noch eine weitere

⁷⁰ „Foreign language learning statistics“, eurostat, modified on 29 November 2017, http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Foreign_language_learning_statistics (letzter Zugriff: 10.1.2018).

⁷¹ „Country Report, Language education in Poland: National and regional language, foreign languages and languages of national and ethnic minorities“, Ministry of National Education, 2005, https://www.coe.int/t/dg4/linguistic/Profils1_EN.asp#TopOfPage (letzter Zugriff: 1.3.2018), 14.

⁷² „Deutsch als Fremdsprache weltweit“, Datenerhebung 2015, Auswärtiges Amt, <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/201002/b60a04e7861a84b32bee9d84f7d38d86/publstatistik-data.pdf> (10.2.2018), 19.

⁷³ „Frühes Deutsch in Polen, Deutsch an Grundschulen und Kindergärten“, Goethe Institut Polen, <https://www.goethe.de/ins/pl/de/spr/unt/kum/dfk/fdp.html> (letzter Zugriff: 11.1.2018).

⁷⁴ „Deutsch hat Klasse“, Goethe Institut Polen, <https://www.goethe.de/ins/pl/de/spr/eng/dhk/udp.html> (letzter Zugriff: 11.1.2018).

Schwierigkeit, das sind ihre niedrigen Gehälter, die viele Lehrer in der Arbeit im Bildungswesen entmutigen.⁷⁵

Auf die oft geringe Qualität von Deutschkenntnissen bei polnischen Stellenbewerbern beschwerten sich auch viele Unternehmen, die Schwierigkeiten haben, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit guten Deutschkenntnissen zu finden.⁷⁶

Auf der anderen Seite tragen zu der Situation oft die Unternehmen selber bei, indem viele von ihnen Englisch als Unternehmenssprache einführen. Sie schicken damit der jungen Generation ein Signal, dass die Deutschkenntnisse unwichtig sind, was der Motivation der Schüler nicht hilft.⁷⁷

Dabei sind die deutschen Unternehmen in Polen als Motivationsfaktor für DaF-Lernen nicht zu unterschätzen, weil Polen und Deutschland starke Wirtschaftsbeziehungen pflegen. Unter anderem sind beide Länder auch zivilgesellschaftlich und kulturell stark vernetzt. Die deutschen Firmen in Polen bieten erweiterte Berufschancen. Die Motivation Deutsch zu lernen stützen weiter unzählige Stipendien- und Studienmöglichkeiten in Deutschland für Polen.⁷⁸ Wegen der hohen Arbeitslosigkeit suchen viele Polen Arbeit in anderen europäischen Ländern, was die Bedeutung des Fremdsprachenlernens noch erhöht.⁷⁹ Oft wandern oder pendeln die Polen gerade nach Deutschland. Die beruflichen Chancen in Deutschland betreffen dann besonders den westlichen Teil Polens, der an Deutschland grenzt, und wo es deutlich mehr Deutschlerner gibt, als im Osten des Landes.

Ein weiterer Grund für eine stärkere Motivation zum DaF-Lernen im Westen Polens könnte die Tatsache sein, dass es sich um Gebiete handelt, die bis 1945 zu Deutschland gehört haben. Einerseits lebt hier immer noch eine beachtliche deutsche Minderheit, die die Polen dazu bewegen könnte, die Sprache ihrer Mitbürger erlernen zu wollen. Andererseits kann es sich bei den Deutschlernern um geschichtliche und mit der Identität zusammenhängende Gründe handeln.⁸⁰

⁷⁵ „Education Policy Outlook: Poland“, OECD, European Commission, November 2015, <http://www.oecd.org/education/POL-country-profile.pdf> (letzter Zugriff: 1.3.2018), 15.

⁷⁶ „Deutsch hat Klasse“, Goethe Institut Polen, <https://www.goethe.de/ins/pl/de/spr/eng/dhk/udp.html> (letzter Zugriff: 11.1.2018).

⁷⁷ „Deutschunterricht in Polen – Fakten und Mythen“, iMOVE: Training – Made in Germany, 9.3.2015, https://www.imove-germany.de/cps/rde/xchg/imove_projekt_de/hs.xsl/alle_news.htm?content-url=/cps/rde/xchg/imove_projekt_de/hs.xsl/23077.htm (letzter Zugriff: 10.1.2018).

⁷⁸ „Deutsch als Fremdsprache weltweit“, Datenerhebung 2015, Auswärtiges Amt, <https://www.auswaertigesamt.de/blob/201002/b60a04e7861a84b32bee9d84f7d38d86/publstatistik-data.pdf> (10.2.2018), 19.

⁷⁹ „Education Policy Outlook: Poland“, OECD, European Commission, November 2015, <http://www.oecd.org/education/POL-country-profile.pdf> (letzter Zugriff: 1.3.2018), 15.

⁸⁰ Ammon, *Die Stellung der deutschen Sprache in der Welt*, 1008–1010.

Die Wahl der zweiten Fremdsprache ist in Polen regional beeinflusst, indem sich im Westen des Landes eine starke Anwesenheit des Deutschen und im Osten des Russischen einwirken lässt. Französisch wird erheblicher in südlichen Woiwodschaften gelernt. Weiter kann man noch einen Unterschied zwischen den Städten und dem Land verzeichnen, wobei in den Städten Englisch und/oder Deutsch gelernt wird, wird hingegen der ländliche Raum Russisch dominiert.⁸¹

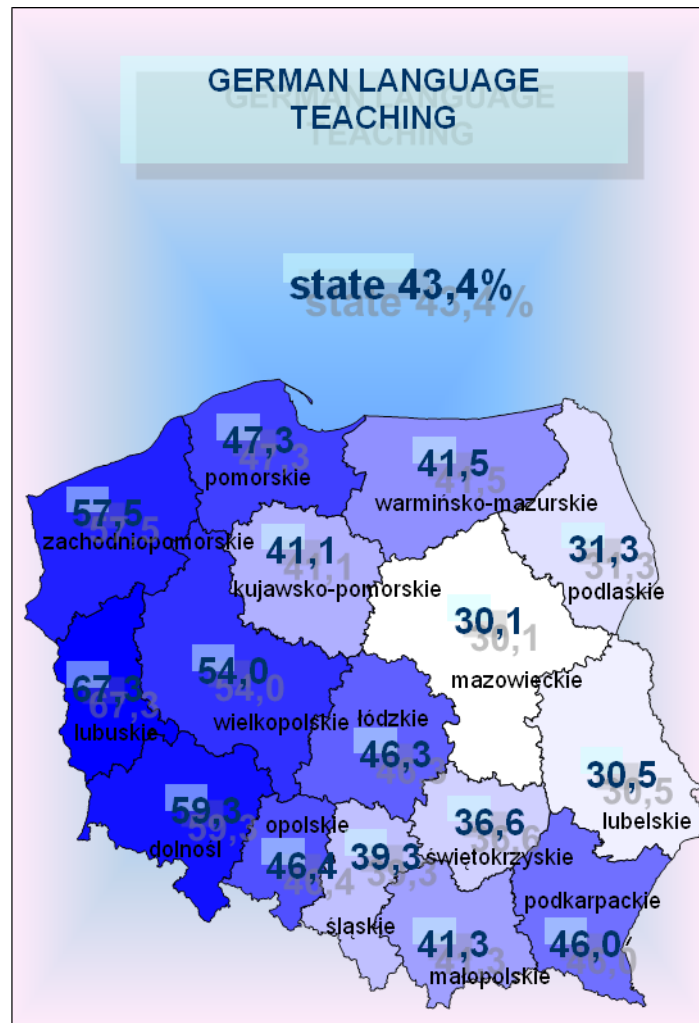
Folgende Informationen stammen zwar schon aus dem Jahr 2004, sodass die prozentuellen Anteile nicht übereinstimmen, trotzdem kann die geographische Teilung wohl ähnlich wie heute sein und für eine bessere Vorstellung von Nutzen sein. Englisch hat 2004 in allen Woiwodschaften sehr hohe prozentuelle Anteile erreicht. Dabei war aber ein großer Unterschied zwischen dem Westen und dem Osten des Landes zu beobachten, wobei im Westen ein starkes Konkurrenzverhältnis zwischen Englisch und Deutsch zu beobachten war. Englisch hat 2004 in 15 Woiwodschaften außer Lebuser Land überwogen, wo es sich auf dem zweiten Platz nach Deutsch platziert hat. Über die Situation im Osten kann man sagen, dass sich Englisch und Russisch eher ergänzt haben, weil Russisch viel niedrigere Anteile an Sprachlernenden erreicht hat, ungefähr dann 12–16 %. Hingegen Englisch hat immer ca. 82–86 % Sprachlernenden aufgewiesen. Französisch spielt eine geringe Rolle unter den Fremdsprachen in Polen.

Deutsch ist am meisten in den Woiwodschaften Lebuser Land, Niederschlesien und Westpommern vertreten, diese grenzen alle an Deutschland. Am wenigsten in Masovien, Lublin und Podlachien im Osten des Landes.⁸² Was auch die Folgende Landkarte aus dem Jahr 2004 veranschaulicht.

⁸¹ „Language Education Policy Profile: Poland“, Österreichsches Sprachenkompetenzzentrum, 2005–2007, http://www.oesz.at/download/wilma/Poland_Profile1_EN.pdf (letzter Zugriff: 1. 3. 2018), 6, 17-18.

⁸² Quelle: „Country Report, Language education in Poland: National and regional language, foreign languages and languages of national and ethnic minorities“, Ministry of National Education, 2005, https://www.coe.int/t/dg4/linguistic/Profils1_EN.asp#TopOfPage (letzter Zugriff: 1.3.2018), 20–22.

Anhang Nr. 4: Deutschlernern in Polen nach Woiwodschaften (Landkarte)



Quelle: „Country Report, Language education in Poland: National and regional language, foreign languages and languages of national and ethnic minorities“, Ministry of National Education, 2005, https://www.coe.int/t/dg4/linguistic/Profils1_EN.asp#TopOfPage (letzter Zugriff: 1.3.2018), 24.

6.3. Deutschförderung seitens Polens

In diesem Teil möchte ich die Deutschförderung des Landes Polen erörtern, indem ich auf die Deutsch unterstützende Schulreform noch einmal eingehe und Verwaltungseinheiten erläutere, die sich bei den Entscheidungen im Schulwesen beteiligen.

Dass Sprachenlernen in Polen einen hohen Stellenwert besitzt, ist dem großen politischen Interesse sowie der gesellschaftlichen Nachfrage zu entnehmen, die sich im Angebot unterschiedlicher privater Sprachschulen widerspiegelt. Die Sprachenpolitik in Polen wird vom Minister für nationale Bildung koordiniert und durchgesetzt. Das

polnische Schulsystem ist ferner jedoch dezentralisiert und an den Entscheidungen beteiligen sich weiter 16 Woiwodschaften, 379 Kreise und 2.479 Kommunen. Jede Verwaltungseinheit ist im Schulsystem für etwas zuständig. Sogar die Schulen selbst genießen große Unabhängigkeit. An der regionalen Ebene werden z. B. eine weitere Finanzierung der Ausbildung oder die Gehälter der Fremdsprachenlehrer bestimmt. Deswegen entstehen regionale Unterschiede im Fremdsprachenunterricht und in seiner Qualität. Staatlich ist jedoch gegeben, dass die Kinder spätestens ab der vierten Klasse der Grundschule mit dem Erlernen einer ersten Fremdsprache beginnen. Das Alter der Kinder kann freilich von den regionalen Verwaltungen beliebig vermindert werden. Eine zweite Fremdsprache ist in der Schule seit dem Schuljahr 2009/2010 verpflichtend ab der 7. Klasse, also erst in der Sekundarstufe I, was besonders Deutsch fördert. Dies verursacht, dass trotz des Rückgangs an Schülerzahlen von 2010 bis 2015 um 25 % die Zahlen der deutschlernenden Schüler nur um 8 % zurückgegangen sind. Das Ziel, zwei verpflichtende Fremdsprachen im früheren Kindesalter zu unterrichten, konnte bis jetzt wegen dem Mangel an qualifizierten Fremdsprachenlehrer nicht erreicht werden.⁸³

6.4. Schulreform in Polen

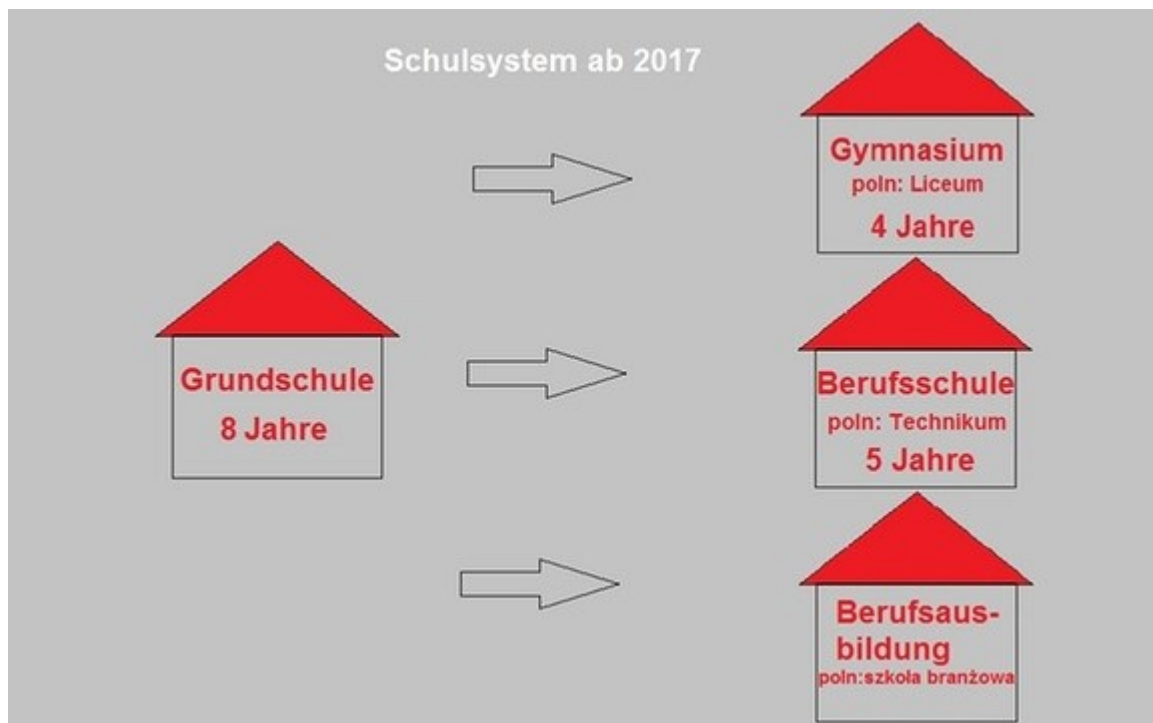
Die letzte große Schulreform der liberalen Parteien hat im Jahr 1999 angefangen und ein völlig neues System der Sekundarstufe I herausgebildet. Sie hat neulich eine 6-jährige Grundschule eingeführt, auf die drei Jahre auf dem Gymnasium angeknüpft haben. Folgend wurde es entweder mit einem 1-jährigen Lyzeum oder mit vier Jahren an der Mittelfachschule fortgesetzt. Das Ziel der Reform war eine deutliche Verbesserung des Schulsystems. Den PISA-Studien zufolge war das polnische Bildungssystem noch 2006 nicht außerordentlich erfolgreich. Innerhalb von 8 Jahren hat sich der Stand des Schulwesens wesentlich verbessert. 2014 hatte Polen das viertbeste Bildungssystem in Europa und das zehntbeste der Welt vorzuweisen. Der Erfolg ist vor allem dem besonderen Zugang der Lehrer zu den Schülern zuzuschreiben.

Trotz des Erfolgs hat die PiS-Partei nach der absolut gewonnenen Wahl 2015 genau das Gegenteil behauptet. Der Parteirhetorik zufolge sind nach 1989 keine revolutionären

⁸³ „Language Education Policy Profile: Poland“, Österreichsches Sprachenkompetenzzentrum, 2005–2007, http://www.oesz.at/download/wilma/Poland_Profile_EN.pdf (letzter Zugriff: 1.3.2018), 5–6, 12–16. und „Education Policy Outlook: Poland“, OECD, European Commission, November 2015, <http://www.oecd.org/education/POL-country-profile.pdf> (letzter Zugriff: 1.3.2018), 15. und „Country Report, Language education in Poland: National and regional language, foreign languages and languages of national and ethnic minorities“, Ministry of National Education, 2005,

Veränderungen im Schulwesen vorgekommen und deswegen müssen diese jetzt erfolgen. Die Neokonservative Regierung hat ohne vorherige Absprache mit der Opposition oder der Fachöffentlichkeit eine neue Reform im Parlament durchgesetzt, wo sie über eine absolute Mehrheit verfügt. Als Reaktion darauf wurden Massendemonstrationen abgehalten. Trotzdem ist die Reform in Kraft getreten, die ab 1. September 2017 alle Gymnasien aufgelöst hat. Stattdessen knüpft nun neuerlich auf die achtjährige Grundschule entweder das vierjährige Lyzeum, die fünfjährige technische Mittelschule oder eine zwei- bis dreijährige Fachschule an. Das neue polnische Schulsystem verdeutlicht folgende Grafik.

Anhang Nr. 5: Der polnische Schulsystem nach der Schulreform 2017 (Bild)



Quelle: „Schulreform zu „sentimental“, Mitteldeutscher Rundfunk, 31.3.2017, <https://www.mdr.de/heute-im-osten/interview-lehrergewerkschaft-polen-schulreform-100.html> (letzter Zugriff: 24.4.2018).

Mehr als 1,1 Mio. Schüler mussten Gymnasien verlassen und wieder in eine Grundschule eintreten, wobei es noch keine vollständigen Lehrprogramme für die neuen Schularten gab. Darüber hinaus gibt es einen Mangel an neuen Lehrbüchern und Zehntausende Lehrer sollen wegen der Reform ihre Arbeit verlieren.⁸⁴ Weitere Wirkungen auf den Fremdsprachenunterricht oder den Unterricht allgemein sind noch unklar.

https://www.coe.int/t/dg4/linguistic/Profils1_EN.asp#TopOfPage (letzter Zugriff: 1.3.2018), 45–47.

⁸⁴ „Polsko ruší gymnázia. Kaczyňského ruka sevřela už i školství“, Novinky.cz, 23.8.2017,

7. Deutschförderung in Tschechien

7.1. Deutsche Minderheit

In der Tschechoslowakei der Zwischenkriegszeit haben ungefähr 3 Mio. Deutschen gelebt, die zirka 30 % der Bevölkerung auf dem tschechischen Gebiet ausgemacht haben. Diese lebten vor allem in den grenznahen Regionen Böhmens und Mährens zu Deutschem Reich und zu Österreich und nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurden sie zwanghaft in die deutschen Besatzungszonen oder nach Österreich ausgesiedelt.⁸⁵

Bei der Volkszählung 2011 bekannten sich 18.722 Personen zur deutschen Nationalität und 20.780 meldeten sich zur deutschen Staatsangehörigkeit an. Berücksichtigt man die Ungenauigkeiten, die eine Volkszählung begleiten, kann man mit bis zu 40.000 Angehörigen der deutschen Minderheit rechnen.⁸⁶ Am meisten ist die deutsche Minderheit in den nordwestlichen Regionen Tschechiens bei der Grenze zu Deutschland, nämlich in der Karlsbader und Aussiger Region, vertreten.⁸⁷

7.2. Deutschlernen an den tschechischen Schulen

Insgesamt lernen in Tschechien 339.941 Personen Deutsch. Die gesamte Schülerzahl ist 1.675.820. Obwohl die Zahl der Deutschlernenden in Tschechien seit 2010 um 48.144 Personen zurückgegangen ist, wird eine wachsende Tendenz in der Entwicklung des Anteils der Deutschlernenden erwartet. Die Einschätzung rechnet wieder mit gleichbleibenden Rahmenbedingungen und rechnet die zurückgehende Einwohnerzahl ein.⁸⁸

Erste Fremdsprache wird in Tschechien verpflichtend ab dem dritten Schuljahr unterrichtet und mehrheitlich ist dies Englisch. Englisch als erste Fremdsprache wird auch vom Rahmenbildungsprogramm der Tschechischen Republik empfohlen. In den

<https://www.novinky.cz/zahranicni/447034-polsko-rusi-gymnazia-kaczynskeho-ruka-sevrela-uz-i-skolstvi.html> (letzter Zugriff: 11.1.2018).

⁸⁵ Eagle Glassheim, „National Mythologies and Ethnic Cleansing: the Expulsion of Czechoslovak Germans in 1945“ *Central European History*, vol. 33, no. 4 (November 2000): 471-474, <https://www.cambridge.org/core/services/aop-cambridge-core/content/view/S0008938900004003> (letzter Zugriff: 25.4.2018).

⁸⁶ „Deutsche Minderheit“, Deutsche Botschaft Prag, http://www.prag.diplo.de/Vertretung/prag/de/06-kultur/Deutsche_Minderheit/_Deutsche_Minderheit.html (letzter Zugriff: 11.1.2018).

⁸⁷ „Národnostní struktura obyvatel“, Český statistický úřad, 30.6.2014, <https://www.czso.cz/documents/10180/20551765/170223-14.pdf> (letzter Zugriff: 27.4.2018), 4.

⁸⁸ „Deutsch als Fremdsprache weltweit“, Datenerhebung 2015, Auswärtiges Amt, <https://www.auswaertigesamt.de/blob/201002/b60a04e7861a84b32bee9d84f7d38d86/publstatistik-data.pdf> (10.2.2018), 14–15.

Befugnissen der Schulen steht, dass sie mit dem Fremdsprachenunterricht auch bereits zu einem früheren Zeitpunkt beginnen können. Bis zur 5. Klasse sollen die Schüler bei der ersten Fremdsprache Niveau A1 und bis zur 9. Klasse Niveau A2 erreichen. Ein Absolvent der Mittelschule soll dann Fremdsprachkenntnisse auf Niveau B2 oder höher besitzen.⁸⁹

Die Gesetzesnovelle des tschechischen Bildungsministeriums hat zum Schuljahr 2013/2014 eine zweite obligatorische Fremdsprache eingeführt, die spätestens ab der 8. Klasse unterrichtet werden muss. Deutsch hat seitdem einen enormen Anstieg an Deutschlernenden in der Sekundarstufe I aufgewiesen. Mehrheitlich wird nämlich Deutsch als zweite Fremdsprache gewählt. Ungefähr 47 % der Schüler der Sekundarstufe I lernen Deutsch. Bei der zweiten Fremdsprache ist vorgesehen, dass die Schüler bis zum Ende der 9. Klasse Niveau A1 erreichen und bis zum Abitur die Sprachkenntnisse auf Niveau B1 erreicht werden.⁹⁰ Tschechien ging damit, ähnlich wie Polen vier Jahre zuvor, dem Barcelona-Prinzip des Europäischen Rats von 2002 nach.⁹¹

Während die Zahl der Deutschlernenden in der Sekundarstufe I in den letzten Jahren angestiegen ist, ist die Nachfrage nach Deutsch an Mittelschulen seit Jahren leicht rückläufig. Es ist vor allem durch den demografischen Wandel und den Rückgang der Geburtenrate in Tschechien verursacht, sodass 2016 insgesamt 37,5 % der Schüler der Sekundarstufe II Deutsch gelernt haben.⁹² Aufgrund der geänderten Gesetzeslage in der Sekundarstufe I könnte sich dies in Zukunft wieder ändern und die Zahl der Deutschlernenden an den Mittelschulen könnte steigen.⁹³

⁸⁹ „Národní plán výuky cizích jazyků“, Syka, http://www.syka.cz/files/narodni_plan_vyuky_ciz_jaz.pdf (letzter Zugriff: 1.3.2018), 1, 5–6. und „Rámcový vzdělávací program pro základní vzdělávání“, Ministerstvo školství, mládeže a tělovýchovy, Praha 2013, <http://www.msmt.cz/vzdelavani/zakladni-vzdelavani/vzdelavaci-obor-cizi-jazyk-a-dalsi-cizi-jazyk-v-rvp-zv?highlightWords=rámcový+vzdělávací+program+2013> (letzter Zugriff: 1.3.2018), 17.

⁹⁰ „Die Förderung von Deutsch als Fremdsprache im Ausland: Wer macht was im Rahmen der AKBP?“, Auswärtiges Amt, <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/201000/c2ae80566423376fc01849e6861ea8d6/deutschfoerderung-data.pdf> (letzter Zugriff: 1.3.2018), 9. und „Rámcový vzdělávací program pro základní vzdělávání“, Ministerstvo školství, mládeže a tělovýchovy, Praha 2013, <http://www.msmt.cz/vzdelavani/zakladni-vzdelavani/vzdelavaci-obor-cizi-jazyk-a-dalsi-cizi-jazyk-v-rvp-zv?highlightWords=rámcový+vzdělávací+program+2013> (letzter Zugriff: 1.3.2018), 17.

⁹¹ „Foreign language learning statistics“, eurostat, modified on 29 November 2017, http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Foreign_language_learning_statistics (letzter Zugriff: 10. 1.2018).

⁹² „Die Förderung von Deutsch als Fremdsprache im Ausland: Wer macht was im Rahmen der AKBP?“, Auswärtiges Amt, <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/201000/c2ae80566423376fc01849e6861ea8d6/deutschfoerderung-data.pdf> (letzter Zugriff: 1.3.2018), 9.

⁹³ „Deutsch als Fremdsprache weltweit“, Datenerhebung 2015, Auswärtiges Amt, <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/201002/b60a04e7861a84b32bee9d84f7d38d86/publstatistik-data.pdf> (10.2.2018), 15.

Neben dem demographischen Wandel erscheint noch die fehlende Verbindung zwischen der mittlerweile obligatorischen zweiten Fremdsprache in der Sekundarstufe I und der zweiten Fremdsprache an den Mittelschulen problematisch. Das Angebot an Fremdsprachen kann sich unterscheiden, sodass es passieren kann, dass die Schüler an den Mittelschulen nicht die Sprache finden, die sie bis jetzt gelernt haben. Dann fangen sie mit einer neuen Sprache vom Anfang an und das ganze bisherige Bemühen geht verloren.⁹⁴ Darüber hinaus kämpfen die Lehrer der zweiten Fremdsprache mit einer geringen Stundendotation im Unterricht und auch mit niedriger Motivation der Schüler. Nämlich wenn die erste Fremdsprache Englisch ist, sinkt wesentlich die Motivation der Schüler eine weitere Fremdsprache zu lernen.⁹⁵

In der Wahl der Fremdsprache kann man regionale Unterschiede und zeitliche Entwicklung beobachten. 2005 war in allen Regionen die meistgelernte Fremdsprache an den Grundschulen Englisch, wohingegen 15 bis 20 % der Grundschüler Deutschkenntnisse erworben haben.⁹⁶ Außerordentlich hohe Anteile wurden in vier Grenzregionen im Westen des Landes aufgewiesen, und zwar in der Südböhmischen, Pilsener, Karlsbader und Aussiger Region. In der Südböhmischen und Aussiger Region hat der Anteil der deutschlernenden Schüler 30 % ausgemacht, in der Pilsener Region 40 % und in der Karlsbader Region hat der Anteil sogar 50 % überschritten. Die überdurchschnittlichen Anteile der deutschlernenden Grundschüler in diesen vier Regionen sind der geographischen Lage zuzurechnen. Wegen der nahen Grenze zu Deutschland nutzen die dortigen Einwohner Deutsch sowohl im privaten als auch im Arbeitsleben. Oft finden sie ihre Arbeit auch in Deutschland.⁹⁷

An den Mittelschulen hat im Schuljahr 2006/2007 die Mehrheit der Schüler, 52 %, Deutsch gelernt. Das Verhältnis zwischen Englisch und Deutsch an den Mittelschulen in den zu Deutschland grenznahen Regionen war 2007 ausgeglichen. In der Karlsbader Region, einer Region, die eine längere Grenze zu Deutschland als zu anderen tschechischen Regionen hat, haben sogar mehr Schüler Deutsch als Englisch gelernt.

⁹⁴ „Hlasy z praxe: Druhý jazyk i na středních školách, jinak ztrácí význam“, Česká televize, 3.9.2013, <http://www.ceskatelevize.cz/ct24/domaci/1077495-hlasy-z-praxe-druhy-jazyk-i-na-strednich-skolach-jinak-ztraci-vyznam> (letzter Zugriff: 11.1.2018).

⁹⁵ „Podněty k výuce cizích jazyků v ČR“, Ministerstvo školství, mládeže a tělovýchovy, <http://www.msmt.cz/ministerstvo/podnety-k-vyuce-cizich-jazyku-v-cr?highlightWords=druhý+cizí+jazyk> (letzter Zugriff: 11.1.2018).

⁹⁶ Grundschule in Tschechien dauert neun Jahre und schließt Primarbereich und Sekundarstufe I ein.

⁹⁷ Radana Novotná, „Výuka cizích jazyků od 90. let po současnost – z pohledu vzdělávací politiky“ (Master Dissertation, Masarykova univerzita, 2007), 43, 46–47.

Bis 2015 hat sich das dortige Verhältnis zwischen Englisch und Deutsch verändert, sodass nun nur noch zwei von drei Schülern der Mittelschule Deutsch gelernt haben, während Englischkenntnisse vier von fünf Schülern erworben haben. Man kann sehen, dass der Faktor der geographischen Nähe allmählich an Bedeutung verliert. Und dabei ist die Nachfrage nach guten Deutschkenntnissen seitens der deutschen Unternehmen in Tschechien besonders hoch. Neben dem Deutschen sind an den Mittelschulen auch andere Fremdsprachen, wie Französisch, Italienisch, Latein oder klassisches Griechisch, auf dem Rückgang. Auf der anderen Seite sind unter den Schülern Spanisch und Russisch beliebt.⁹⁸

In der Sekundarstufe I ist der Anteil der Deutschlernenden seit 2005 stark gewachsen, sodass 2016 47,1 % der Schüler Deutsch gelernt haben, was der bereits erwähnten Einführung der zweiten Pflichtfremdsprache im Jahr 2013 zuzuschreiben ist. An Mittelschulen war im Schuljahr 2016/2017 die meistgelernte Fremdsprache Englisch. Auf dem zweiten Platz hat sich Deutsch platziert. Die folgende Tabelle bietet genaue Zahlen der Fremdsprachenlerner in den Mittelschulen nach Regionen an. Umgerechnet auf prozentuelle Anteile stellt man fest, dass in allen Regionen der Anteil bei Englisch einen Wert von über 90 % erreicht hat. Lediglich in der Karlsbader Region war der Anteil 86 %. Deutsch wurde im tschechischen Durchschnitt von 41 % der Schüler dieser Bildungsstufe gelernt, wobei die höchsten Anteile in Karlsbader Region (60 %), Pilsener und Südböhmischer Region (jeweils 55 %) und Aussiger Regionen (53 %) zu finden sind. Am wenigsten dann in der Pardubitzer und Königgrätzer Region und in den mährischen Regionen, ausgenommen der Südmährischen Region, die an Österreich grenzt.

⁹⁸ „Angličtina vytlačuje ze škol němčinu. Na vzestupu je i ruština“, iROZHLAS, Marcel Šulek, Petr Kočí, 20.1.2015, https://www.irozhlas.cz/zpravy-domov/anglictina-vytlacuje-ze-skol-nemcinu-na-vzestupu-je-i-rustina_201501200630_pkoci (letzter Zugriff: 10.1.2018).

Anhang Nr. 6: Fremdsprachenlernen an den tschechischen Mittelschulen nach Regionen 2016/2017 (Tabelle)

Gebiet	Insgesamt	Davon Schüler, die Fremdsprache lernen						
		Englisch	Französisch	Deutsch	Russisch	Spanisch	Italienisch	Latein
Tschechische Republik	391.426	382.012	21.625	160.101	30.924	22.118	474	7.860
Hauptstadt Prag	57.548	57.343	5.623	23.820	2.808	7.525	271	1.786
Mittelböhmische Region	356.665	35.224	2.297	12.441	3.745	1.352	10	815
Südböhmische Region	25.319	23.403	935	13.885	602	1.006	8	708
Pilsener Region	20.349	19.062	998	11.253	1.164	853	0	460
Karlsbader Region	10.151	8.651	460	6.066	1.056	74	19	128
Aussiger Region	30.005	28.398	958	16.036	1.112	559	0	319
Reichenberger Region	14.676	14.310	1.022	6.515	394	283	58	177
Königgrätzer Region	21.986	21.912	1.003	7.277	2.706	1.198	14	521
Pardubitzer Region	20.329	20.244	1.024	5.881	2.260	582	5	297
Region Hochland	19.360	19.166	833	7.443	1.347	472	0	387
Südmährische Region	43.407	42.339	2.217	19.188	2.617	1.735	31	1.228
Olmützer Region	25.071	24.768	923	8.936	3.727	1.220	20	40
Zliner Region	22.958	22.932	1.242	7.742	2.001	1.197	38	566
Mährisch-Slesische Region	44.602	44.260	2.090	13.618	5.385	4.062	0	428

Quelle: „Statistická ročenka školství – výkonové ukazatele“, Ministerstvo školství, mládeže a tělovýchovy, <http://toiler.uiv.cz/ročenka/ročenka.asp> (letzter Zugriff: 15.2.2018).

7.3. Deutschförderung seitens Tschechiens

Neben der schon erwähnten Gesetzesnovelle von 2013/2014 gibt es unterschiedliche Kampagnen zur Förderung des Deutschunterrichts. Um die Schüler für das Deutschlernen zu begeistern und zu motivieren, wurde ein Projekt *Němčina nekouše* (Deutsch beißt nicht) gestartet. Im Schuljahr 2016/2017 wurde das Projekt von der Sekundarstufe I weiter auf die Sekundarstufe II erweitert. Eines der Hauptziele ist die Gründung des Deutschunterrichts an den Schulen, wo es noch nicht eingeführt ist.

Weiter werden den Schülern innerhalb des Projektes die Vorteile der Deutschkenntnisse vorgestellt. Das Projekt veranstaltet ferner Exkursionen in die deutschen Unternehmen in der jeweiligen Region der Tschechischen Republik und ermöglicht Praktika in diesen Unternehmen. Mit dem Projekt soll die Nachfrage der deutschen Unternehmen nach qualifizierten und sprachlich kompetenten Absolventen befriedigt werden. Das Projekt wird in Zusammenarbeit vom Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch Tandem, dem regionalen Büro Pilsen, der Handels- und Industriekammer Regensburg und der Deutsch-Tschechischen Industrie- und Handelskammer realisiert.⁹⁹

Eine andere Werbekampagne für den Deutschunterricht ist das schon erwähnte Projekt *Šprechtíme*, das in Zusammenarbeit von der Assoziation der Kreise in der Tschechischen Republik und den Vertretungen Österreichs und der BRD in Tschechien gefördert wird und seit 2011 läuft.¹⁰⁰ Die Kampagne will den Schülern Vorteile von Deutschkenntnissen verdeutlichen, sodass sie sich der Anwesenheit der deutschen Unternehmen und deren Potenziale in der Tschechischen Republik bewusst werden und dieses Wissen später bei der Wahl der zweiten Fremdsprache berücksichtigen.¹⁰¹

⁹⁹ „Němčina nekouše na středních školách“, Tandem, <http://www.tandem-org.cz/podpora-nemciny-na-strednich-skolach> (letzter Zugriff: 10.1.2018).

¹⁰⁰ „Zájem o němčinu chtějí povzbudit regiony a ambasády Německa a Rakouska“, Jan Rychter, iROZHLAS, 27. 4. 2012, https://www.irozhlas.cz/zpravy-domov/zajem-o-nemcinu-chteji-povzbudit-regiony-a-ambasady-nemecka-a-rakouska_201204272149_mkopp (letzter Zugriff: 10.1.2018).

¹⁰¹ „Ministr Štys hovořil s rakouským velvyslancem“, Ministerstvo školství, mládeže a tělovýchovy, 5.11.2013, <http://www.msmt.cz/ministerstvo/novinar/ministr-stys-hovoril-s-rakouskym-velvyslancem?highlightWords=druhý+cizí+jazyk> (letzter Zugriff: 11.1.2018).

8. Vergleichen der Deutschförderung in Polen und Tschechien

Um den Status der deutschen Sprache im Ausland zu stärken, fördert die Bundesrepublik Deutschland im Rahmen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik den Deutschunterricht weltweit. Ziel ist es, Menschen zum Deutschlernen zu begeistern, die Nachfrage nach Deutschunterricht zu decken und den Deutschunterricht effektiver zu machen. Bedeutsam ist die PASCH-Initiative, die sich dem Deutschunterricht, dem interkulturellen Austausch, der Lehrerfortbildung und Weiterem widmet. In Polen gibt es insgesamt 101 Schulen, die mit der PASCH-Initiative zusammenarbeiten, in Tschechien sind es 34 Schulen. Im Bezug auf die Bevölkerungszahlen Polens und Tschechiens zeigt sich die Dichte der PASCH-Schulen in Tschechien leicht höher.

Zudem kümmern sich um die Stärkung des Status der deutschen Sprache unterschiedliche Vereine und Mittlerorganisation in den Partnerländern, wie z. B. das Goethe-Institut, DAAD, Deutsche Welle oder Industrie- und Handelskammern. Diese bieten den ausländischen Schülern und Studenten unzählige Stipendien- und Studienmöglichkeiten in Deutschland, Fortbildung der Lehrer, Lern- und Lehrunterlagen, Austauschaufenthalte für Schüler sowie Lehrer, Schulpartnerschaften etc. Vorteile der Deutschkenntnisse sollen unter den Schülern unterschiedliche Kampagnen und Projekte der Mittlerorganisationen werben.

Weil ein weiterer Anstieg der Deutschlernenden zu dieser Zeit in Polen nicht möglich scheint, wird statt einer Erhöhung der deutschlernenden Schüler die Verbesserung der Qualität der Deutschkenntnisse fokussiert, was z.B. durch Lehrerfortbildungen, Stipendien und innovative Unterrichtsprojekte angestrebt wird. Aus diesem Grund führt das Goethe-Institut in Polen solche Projekte durch, die die größere Effektivität, aber auch Attraktivität, des Deutschunterrichts zum Ziel haben. Im Rahmen der Projekte werden z.B. eine angenehme Umgebung für den Deutschunterricht oder Kombination des Deutschunterrichts mit interessanten Themen und wissenschaftlichen Bereichen gefördert. Hierunter gehören Projekte wie z. B. *Deutsch hat Klasse*, *Dribbelmeister*, oder *OSTSEE: Unsere See – Unsere Idee*.

Hingegen das Ziel der Deutschförderung durch die BRD in Tschechien ist es, die Schüler auf die Vorteile der Deutschkenntnisse aufmerksam zu machen und sie dadurch für

Deutschlernen zu gewinnen. So sind auch die Förderkampagnen in Tschechien ausgerichtet. Hierzu gehört die Kampagne *Šprechtíme*, die in der deutsch-österreichisch-tschechischen Zusammenarbeit durchgesetzt wird und die Schüler für den Deutschunterricht über Kultur und Austausch gewinnen will. Von anderen Mittlerorganisationen und den Wirtschaftsvertretungen in Tschechien wird noch das Projekt *Deutsch beißt nicht* realisiert, durch den die Nachfrage der deutschen Unternehmen nach qualifizierten und sprachlich kompetenten Absolventen befriedigt werden soll.

Es mag so erscheinen, dass es in Polen mehr Förderprojekte gibt als in Tschechien. Dies kann jedoch vielleicht auch den unterschiedlich gestalteten Webseiten des Goethe-Instituts zugeschrieben werden. Es könnte sein, dass weitere Projekte auf der tschechischen Seite hier nicht erwähnt sind.

Beide, Polen und Tschechien, weisen Ähnlichkeiten im Fremdsprachenlernen auf, indem die erste Fremdsprache in Polen spätestens ab der dritten und in Tschechien ab der vierten Klasse unterrichtet werden muss. In beiden Ländern ist dies meist Englisch, obwohl die Vorteile des Deutschlernens als erste Fremdsprache bewiesen wurden. Eine andere Ähnlichkeit ist die durchgeführte Schulreform, die das Schuljahr verankert hat, ab welchem spätestens eine zweite Fremdsprache erlernt werden soll. Polen hat diese Reform zum Schuljahr 2009/2010 gestartet und die Schüler lernen seitdem eine zweite Fremdsprache spätestens ab dem siebten Schuljahr der Gesamtschullaufbahn. In Tschechien ist eine solche Gesetzesnovelle vier Jahre später in Kraft getreten, diese hat bestimmt, dass die Schüler eine zweite Fremdsprache ab dem achten Schuljahr erlernen werden. In den beiden Ländern ist die meistgewählte zweite Fremdsprache Deutsch. Seit der Einführung der Reformen kam es zu einem enormen Zuwachs an Deutschlernenden in der Sekundarstufe I, in Polen um über 48 %. Schließlich haben 2016 in Polen 69,3 % der Schüler und in Tschechien 47,1 % der Schüler der Sekundarstufe I Deutsch gelernt.

Beide Polen und Tschechen kämpfen wegen des demografischen Wandels mit schwachen Jahrgängen im Schulbereich. Aus diesem Grund wird wahrscheinlich die Anzahl der Deutschlernenden auch weiterhin fallen. Es wird trotzdem eingeschätzt, dass das prozentuelle Interesse für Deutschlernen in Polen stabil bleibt und in Tschechien sogar steigt. Das ist den durchgeführten Reformen zuzuschreiben. In Polen hatte die Reform zudem zur Ursache, dass obwohl die Gesamtschülerzahl in den Jahren von 2010 bis 2015 um 25 % zurückgegangen ist, hält sich Deutsch auf einem stabilen zweiten Platz hinter

Englisch und die Zahl der Deutschlernenden an Schulen seit 2010 lediglich um 8 % gesunken ist.

In der Sekundarstufe II sind die Anteile der deutschlernenden Schüler leicht niedriger, was in Tschechien durch einen strukturellen Mangel verursacht wurde. Dieser Mangel besteht darin, dass den Schülern an den Mittelschulen nicht die gleiche Fremdsprache angeboten werden muss, die sie zuvor gelernt haben, deswegen müssen sie von Neuem mit einer Sprache beginnen. In Polen kann der Rückgang damit erklärt werden, dass die Schüler in der Sekundarstufe II naturwissenschaftliche Fächer bevorzugen, die sie für die abschließenden Prüfungen benötigen. Der Anteil der Deutschlernenden in dieser Schulstufe hat 2016 in Tschechien 37,5 % und in Polen 56,8 % erreicht. Man kann sehen, dass die Anteile in Polen höher sind als in Tschechien, was auf die Position Polens als Vorreiter im Deutschlernen weltweit hindeutet.

Das polnische Schulsystem ist dezentralisiert und an den Entscheidungen im Schulwesen beteiligen sich neben dem Minister für nationale Bildung weiter die Woiwodschaften, Kreise und Kommunen. Jede Verwaltungseinheit hat eine bestimmte Zuständigkeit im Schulsystem, auch die Schulen selbst genießen große Unabhängigkeit. An der regionalen Ebene werden z. B. die weitere Finanzierung der Ausbildung oder die Gehälter der Fremdsprachenlehrer bestimmt, sodass große regionale Unterschiede im Fremdsprachenunterricht und in seiner Qualität entstehen. Weiter ist es in Polen nach der tiefgreifenden Bildungsreform der neokonservativen Regierung der PiS-Partei 2017 schwer einzuschätzen, in welche Richtung sich das Deutschlernen entwickeln wird. In der Zeit des Inkrafttretens der Reform gab es jedoch noch keine vollständigen Lehrprogramme für die neuen Schularten. Darüber hinaus gibt es einen Mangel an neuen Lehrbüchern und Zehntausende Lehrer sollen wegen der Reform ihre Arbeit verlieren.

Außerhalb der Deutschförderung steht noch ein wichtiger Faktor, der ein stärkeres Deutschlernen einwirkt, und zwar der Faktor der geographischen Nähe. Sowohl Polen als auch Tschechien weisen regionale Unterschiede im Deutschlernen, indem höhere Anteile der deutschlernenden Schüler jeweils im Westen der Länder bei der Grenze zu Deutschland, beziehungsweise im Fall Tschechiens noch zu Österreich, aufgewiesen wurden. In Polen ist Deutsch am meisten in den Woiwodschaften Lebuser Land, Niederschlesien und Westpommern vertreten, diese grenzen alle an Deutschland. Am wenigsten in Masovien, Lublin und Podlachien im Osten des Landes. In Tschechien wird Deutsch am meisten in den Grenzregionen Südböhmische, Pilsener, Karlsbader und

Aussiger Region gelernt. Im Fall Tschechiens kann man jedoch sehen, dass trotz der geographischen Nähe Deutsch auch in den grenznahen Regionen allmählich an Bedeutung zu Gunsten des Englischen verliert.

Interessant bleibt, dass trotzdem Tschechien eine ungefähr so lange Grenze wie zu Deutschland auch zu Österreich besitzt, was mit sich weitere Berufschancen und Vorteile für Deutschlernen mitbringt, sind die Anteile der deutschlernenden Schüler niedriger, als in Polen. Auch die Deutschförderung scheint in Tschechien nicht wesentlicher zu sein.

Das Ziel, zwei verpflichtende Fremdsprachen im früheren Kindesalter in Polen zu unterrichten, und somit dem Barcelona-Prinzip näherzukommen, konnte bis jetzt wegen dem Mangel an qualifizierten Fremdsprachenlehrer nicht erreicht werden.

9. Zusammenfassung

Deutsch besitzt sowohl in Polen als auch in Tschechien einen hohen Status und aus diesem Grund wird viel gelernt. Seitdem Englisch zu *lingua franca* weltweit geworden ist, ist Deutsch auf einem Rückgang und wird mehrheitlich als zweite Fremdsprache gelernt. Das betrifft auch Polen und Tschechien. Erlernen des Deutschen als zweiter Fremdsprache lässt sich auf der Anzahl der Deutschlernenden sowie auf der Qualität der Deutschkenntnisse einwirken. Besonders die deutschen Unternehmen in Polen und Tschechien beschwerten sich über geringe Deutschkenntnisse der Mitarbeiter. Um eine frühe Deutschlandbindung herzustellen und die Ansprüche der Wirtschaft zu befriedigen, fördert die BRD die deutsche Sprache in Polen und Tschechien.

Die BRD fördert Deutsch über unterschiedliche Institutionen, Mittlerorganisationen und Projekte, die alle unter die AKBP fallen. Die BRD konzentriert die Deutschförderung in Polen auf die Erhöhung der Qualität der Deutschkenntnisse der Deutschlernenden, weil die höchste Anzahl der Deutschlernenden in Polen wahrscheinlich schon erreicht wurde. In Tschechien richten sich hingegen die Bemühungen der deutschen AKBP gerade auf die Erhöhung der Zahl der Deutschlernenden und die zuständigen Projekte und Kampagnen sollen die Schüler zum Deutschunterricht locken.

Was die Deutschförderung seitens Polen und Tschechien betrifft, sind die gesamtstaatlichen Schulreformen im Bereich des Fremdsprachenlernens von größter Bedeutung. Wichtig ist auch ihre Zusammenarbeit mit der BRD an einigen Werbeprojekten.

Trotz des demografischen Wandels bleiben die Anteile der deutschlernenden Schüler in Polen und Tschechien hoch. Davon ist zu entnehmen, dass die Deutschförderung und besonders dann die gesamtstaatlichen Schulreformen im Bereich der Fremdsprachen ihre Wirkung haben.

In der Zukunft werden wahrscheinlich weiterhin die regionalen Unterschiede im Deutschlernen in Polen und Tschechien bestehen, wobei die geographische Nähe immer eine Rolle, obwohl vielleicht geringere, spielen wird. Zudem werden in der Zukunft die demografischen Faktoren die Situation mehr beeinflussen und es zeigt sich, ob Polen auch weiterhin Vorreiter im Deutschlernen weltweit bleibt. Fraglich ist auch, wie sich die polnische Schulreform aus dem Jahr 2017 im Deutschlernen widerspiegelt. Um sich dem

Barcelona-Prinzip des Europäischen Rats anzunähern, könnten in der Zukunft Polen und Tschechien sowohl erste als auch zweite Fremdsprache noch ab früherem Kindesalter als jetzt im Schulwesen verankern. Zurzeit gibt es dafür jedoch nicht genügend Lehrerkapazitäten.

10. Summary

The German language has in both Poland and the Czech Republic a high status and for this reason is learnt intensively. Since English has become lingua franca worldwide, the German language is in remission and is learnt predominantly as a second foreign language. This concerns also Poland and the Czech Republic. Learning German as a second foreign language affects both the number of people learning German and the quality of German knowledge. Primarily the German enterprises in Poland and the Czech Republic complain about little German knowledge of their employees. In order to constitute an early connection between people and Germany and to satisfy the requirements of the economy, the Federal Republic of Germany supports the German language in Poland and in the Czech Republic.

Germany supports the German language with various institutions, intermediary organisations and projects that all come under the German Foreign Cultural and Educational Policy. Germany focuses its support in Poland on the improvement of the German language knowledge among learners because the highest number of the German language learners was probably already achieved. In the Czech Republic the efforts of the German Foreign Cultural and Educational Policy concentrate on the increase of the number of the German language learners and the relevant projects and campaigns should attract the pupils to German subject.

Concerning the German language support from Poland and the Czech Republic the state education reforms in the field of foreign languages are the most important. Even the cooperation with Germany in some promote projects is important.

Despite the demographic change the shares of pupils learning the German language in Poland and the Czech Republic stay high. From that is to derive that the German language support and above all the state education reforms in the field of foreign languages achieve their purpose.

In the future the regional differences will maintain in Poland and in the Czech Republic and the geographic nearness will always play a role, although maybe a smaller one. Besides that the demographic factors will influence the situation even more and it turns up if Poland stays first in the German language learning worldwide also in the future. There is also a question, how does the Poland's education reform from 2017 effect the

German language learning. In order to come closer to the Barcelona Principles of the European Council Poland and the Czech Republic could introduce both first and second foreign language from even earlier children's age in the education than it is now. At this moment there is no sufficient teaching capacity for that.

11. Literatur- und Quellenverzeichnis

11.1. Bücher

Ulrich Ammon, *Die Stellung der deutschen Sprache in der Welt* (Berlin: Walter de Gruyter GmbH, 2015).

Vít Dovalil, Kateřina Šichová, *Sprach(en)politik, Sprachplanung und Sprachmanagement, Literaturhinweise zur Linguistik*, Bd. 6 (Heidelberg: Universitätsverlag WINTER, 2017).

Jiří Friedl et al., *Dějiny Polska* (Praha: Nakladatelství Lidové noviny, 2017).

11.2. Aufsätze

Nina Janich, „Sprachplanung“, in: *Angewandte Linguistik: Ein Lehrbuch*, hrsg. v. Karlfried Knapp et al. (Tübingen: A. Francke Verlag, 2004).

Eagle Glassheim, „National Mythologies and Ethnic Cleansing: the Expulsion of Czechoslovak Germans in 1945“ *Central European History*, vol. 33, no. 4 (November 2000): 463-486, <https://www.cambridge.org/core/services/aop-cambridge-core/content/view/S0008938900004003> (letzter Zugriff: 25.4.2018).

Gerhard Stickel, „Das Europa der Sprachen – Motive und Erfahrungen der Europäischen Sprachenföderation EFNIL“, in: *Sprachenpolitik und Sprachkultur*, Bd. 57, hrsg. v. Detlev Blanke und Jürgen Scharnhorst (Frankfurt am Main: Internationaler Verlag der Wissenschaften, 2007).

11.3. Dissertationen

Radana Novotná, „Výuka cizích jazyků od 90. let po současnost – z pohledu vzdělávací politiky“ (Master Dissertation, Masarykova univerzita, 2007).

11.4. Unterrichtsunterlagen

Marek Nekula, Sprachplanung, Unterrichtsunterlagen zur Sprachlichen Interaktion, Nr. 4, WS 2016/2017.

11.5. Webseiten

11.5.1. Webseiten mit statistischen Angaben

„Country Report, Language education in Poland: National and regional language, foreign languages and languages of national and ethnic minorities“, Ministry of National Education, 2005, https://www.coe.int/t/dg4/linguistic/Profils1_EN.asp#TopOfPage (letzter Zugriff: 1.3.2018).

„Deutsch als Fremdsprache weltweit“, Datenerhebung 2015, Auswärtiges Amt, <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/201002/b60a04e7861a84b32bee9d84f7d38d86/publstatistik-data.pdf> (10.2.2018).

„Education Policy Outlook: Poland“, OECD, European Commission, November 2015, <http://www.oecd.org/education/POL-country-profile.pdf> (letzter Zugriff: 1.3.2018).

„Europäischer Tag der Sprachen: Englisch, Französisch und Deutsch waren 2012 nach wie vor in der Sekundarstufe I die am häufigsten erlernten Fremdsprachen in der EU28...aber der Anteil der Schüler, die Spanisch lernten, stieg stärker an“, eurostat pressemitteilung, 25. September 2014. <http://ec.europa.eu/eurostat/documents/2995521/5177330/3-25092014-AP-DE.PDF/3da808c7-f3df-4dea-8990-ecb5f1ee9873> (letzter Zugriff: 1.3.2018).

„Europäischer Tag der Sprachen: Mehr als 80% der Grundschüler in der EU erlernten 2013 eine Fremdsprache: Englisch an erster Stelle“, Evropská komise, eurostat pressemitteilung, 24. September 2015, <http://ec.europa.eu/eurostat/documents/2995521/7008568/3-24092015-AP-DE.pdf/e4f14df5-b53b-422e-9ae2-e3730d653082> (letzter Zugriff: 1.3.2018).

„Foreign language learning statistics“, eurostat, modified on 29 November 2017, http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Foreign_language_learning_statistics (letzter Zugriff: 10.1.2018).

„Language Education Policy Profile: Poland“, Österreichisches Sprachenkompetenzzentrum, 2005-2007, http://www.oesz.at/download/wilma/Poland_Profile1_EN.pdf (letzter Zugriff: 1.3.2018).

„Národnostní struktura obyvatel“, Český statistický úřad, 30.6.2014, <https://www.czso.cz/documents/10180/20551765/170223-14.pdf> (letzter Zugriff: 27.4.2018).

„Sekundarstufe 1: Deutsch nach Englisch und Französisch die häufigste Fremdsprache in der EU“, Destatis, Statistisches Bundesamt, <https://www.destatis.de/Europa/DE/Thema/BevoelkerungSoziales/BildungKultur/Fremdsprache.html> (letzter Zugriff: 10.1.2018).

„Schüler nach Bildungsbereich und erlernter moderner Fremdsprache – Anzahl und % der Schüler nach studierter Sprache“, Eurostat, Letzte Aktualisierung 19.12.2017, <http://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/submitViewTableAction.do> (letzter Zugriff: 10.1.2018).

„Statistická ročenka školství – výkonové ukazatele“, Ministerstvo školství, mládeže a tělovýchovy, <http://toiler.uiv.cz/rocenka/rocenka.asp> (letzter Zugriff: 15.2.2018).

11.5.2. Webseiten zum Stand des Deutschlernens

„Angličtina vytlačuje ze škol němčinu. Na vzestupu je i ruština“, iROZHLAS, Marcel Šulek, Petr Kočí, 20. 1. 2015, https://www.irozhlas.cz/zpravy-domov/anglictina-vytlacuje-ze-skol-nemcinu-na-vzestupu-je-i-rustina_201501200630_pkoci (letzter Zugriff: 10.1.2018).

„Deutsch lernen“, Deutsche Botschaft Prag, http://www.prag.diplo.de/Vertretung/prag/de/06-kultur/Deutsch__lernen/_Deutsch__lernen.html (letzter Zugriff: 11.1.2018).

„Deutschunterricht in Polen – Fakten und Mythen“, iMOVE: Training – Made in Germany, 9.3.2015, https://www.imove-germany.de/cps/rde/xchg/imove_projekt_de/hs.xsl/alle_news.htm?content-url=/cps/rde/xchg/imove_projekt_de/hs.xsl/23077.htm (letzter Zugriff: 10.1.2018).

„Hlasy z praxe: Druhý jazyk i na středních školách, jinak ztrácí význam“, Česká televize, 3. 9. 2013, <http://www.ceskatelevize.cz/ct24/domaci/1077495-hlasy-z-praxe-druhy-jazyk-i-na-strednich-skolach-jinak-ztraci-vyznam> (letzter Zugriff: 11.1.2018).

„Národní plán výuky cizích jazyků“, Syka, http://www.syka.cz/files/narodni_plan_vyuky_ciz_jaz.pdf (letzter Zugriff: 1.3.2018).

„Podněty k výuce cizích jazyků v ČR“, Ministerstvo školství, mládeže a tělovýchovy, <http://www.msmt.cz/ministerstvo/podnety-k-vyuce-cizich-jazyku-v-cr?highlightWords=druhý+cizí+jazyk> (letzter Zugriff: 11.1.2018).

„Polsko ruší gymnázia. Kaczyňského ruka sevřela už i školství“, Novinky.cz, 23. 8. 2017, <https://www.novinky.cz/zahranicni/447034-polsko-rusi-gymnazia-kaczynskeho-ruka-sevrela-uz-i-skolstvi.html> (letzter Zugriff: 11.1.2018).

„Rámcový vzdělávací program pro základní vzdělávání“, Ministerstvo školství, mládeže a tělovýchovy, Praha 2013, <http://www.msmt.cz/vzdelavani/zakladni-vzdelavani/vzdelavaci-obor-cizi-jazyk-a-dalsi-cizi-jazyk-v-rvp-zv?highlightWords=rámcový+vzdělávací+program+2013> (letzter Zugriff: 1.3.2018).

„Sprachen in Europa: Deutsch steigt ab“, Spiegel Online, Marie-Charlotte Maas, 10. 2. 2012, <http://www.spiegel.de/lebenundlernen/schule/sprachen-in-europa-deutsch-steigt-ab-a-805646.html>, (letzter Zugriff: 10.1.2018).

„Studenti moc „nešprechtí“. I když o německý jazyk firmy stojí“, iDNES.cz, Ivana Solaříková, 4. 6. 2016, https://brno.idnes.cz/studenti-se-nechteji-ucit-nemecky-nemcina-fgl-brno-zpravy.aspx?c=A160528_2249633_brno-zpravy_vh (letzter Zugriff: 10.1.2018).

„Wir haben die Trendwende geschafft“, Goethe Institut, <https://www.goethe.de/de/uun/akt/20512365.html> (letzter Zugriff: 11.1.2018).

11.5.3. Webseiten zur Deutschförderung

„Deutsch hat Klasse“, Goethe Institut Polen, <https://www.goethe.de/ins/pl/de/spr/eng/dhk/udp.html> (letzter Zugriff: 11.1.2018).

„Die Förderung von Deutsch als Fremdsprache im Ausland: Wer macht was im Rahmen der AKBP?“, Auswärtiges Amt, <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/201000/c2ae80566423376fc01849e6861ea8d6/deutschfoerderung-data.pdf> (letzter Zugriff: 1.3.2018).

„Dribbelmeister“, Goethe Institut Polen, <https://www.goethe.de/ins/pl/de/spr/eng/dri/ued.html> (letzter Zugriff: 11.1.2018).

„Förderung der deutschen Sprache“, Auswärtiges Amt, <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/themen/kulturdialog/deutschesprache-node> (letzter Zugriff: 11.1.2018).

„Informationen zur Initiative: Schulen: Partner der Zukunft“, Deutsche Botschaft Prag, http://www.prag.diplo.de/contentblob/2043608/Daten/146827/download_flyer_pasch.pdf (letzter Zugriff: 11.1.2018).

„Ministr Štys hovořil s rakouským velvyslancem“, Ministerstvo školství, mládeže a tělovýchovy, 5. 11. 2013, <http://www.msmt.cz/ministerstvo/novinar/ministr-stys-hovoril-s-rakouskym-velvyslancem?highlightWords=druhý+cizí+jazyk> (letzter Zugriff: 11.1.2018).

„Němčina nekouše na středních školách“, Tandem, <http://www.tandem-org.cz/podpora-nemciny-na-strednich-skolach> (letzter Zugriff: 10.1.2018).

„Ostsee“, Goethe Institut Polen, <https://www.goethe.de/ins/pl/de/spr/eng/ost.html> (letzter Zugriff: 11.1.2018).

„O projektu“, Šprechtíme, <http://www.goethe.de/ins/cz/prj/jug/spr/udp/cs8128950.htm> (letzter Zugriff: 1.1.2018).

PASCH-Schulen, Weltkarte, <http://weltkarte.pasch-net.de> (letzter Zugriff: 25.3.2018).

„Zájem o němčinu chtějí povzbudit regiony a ambasády Německa a Rakouska“, Jan Rychter, iROZHLAS, 27. 4. 2012, <https://www.irozhlas.cz/zpravy-domov/zajem-o-nemcinu-chtej-povzbudit-regiony-a-ambasady-nemecka-a->

rakouska_201204272149_mkopp (letzter Zugriff: 10.1.2018).

11.5.4. Andere Webseiten

„Deutsche Minderheit“, Deutsche Botschaft Prag, http://www.prag.diplo.de/Vertretung/prag/de/06-kultur/Deutsche__Minderheit/_Deutsche__Minderheit.html (letzter Zugriff: 11.1.2018).

„Deutsche Minderheit“, Deutsche Vertretungen Polen, <https://polen.diplo.de/pl-de/02-themen/02-4-kultur-dt-minderheit/07-dt-minderheit> (letzter Zugriff: 18.1.2018).

„Glossary of statistical terms, Primary education (ISCED 1)“, OECD, <https://stats.oecd.org/glossary/detail.asp?ID=5411> (letzter Zugriff: 19.1.2018).

„Glossary of statistical terms, Lower Secondary Education (ISCED 2)“, OECD, <https://stats.oecd.org/glossary/detail.asp?ID=5385> (letzter Zugriff: 19.1.2018).

„Glossary of statistical terms, Upper Secondary Education (ISCED 3)“, OECD, <https://stats.oecd.org/glossary/detail.asp?ID=5450> (letzter Zugriff: 19.1.2018).

„Internationale Standardklassifikation des Bildungswesens (ISCED)“, ifo Institut, <https://www.cesifo-group.de/de/ifoHome/facts/Glossar/05-Bildung/Internationale-Standardklassifikation-des-Bildungswesens-ISCED.html> (letzter Zugriff: 22.1.2018).

„Noch deutsch oder schon polnisch?“, Frankfurter Rundschau, 2. 9. 2015, <http://www.fr.de/politik/polen-noch-deutsch-oder-schon-polnisch-a-415378> (letzter Zugriff: 28.2.2018).

„Schulreform zu „sentimental“, Mitteldeutscher Rundfunk, 31.3.2017, <https://www.mdr.de/heute-im-osten/interview-lehrergewerkschaft-polen-schulreform-100.html> (letzter Zugriff: 24.4.2018).

„Polnische Woiwodschaften“, <https://i.pinimg.com/474x/9f/06/f7/9f06f753b934575a4afac981430a3224--polen-division.jpg> (13.2.2018).

12. Anhangsverzeichnis

Anhang Nr. 1: Weltweite Verteilung der Deutschlernenden (Graph)

Anhang Nr. 2: Deutsch als Fremdsprache 2015 (Graph)

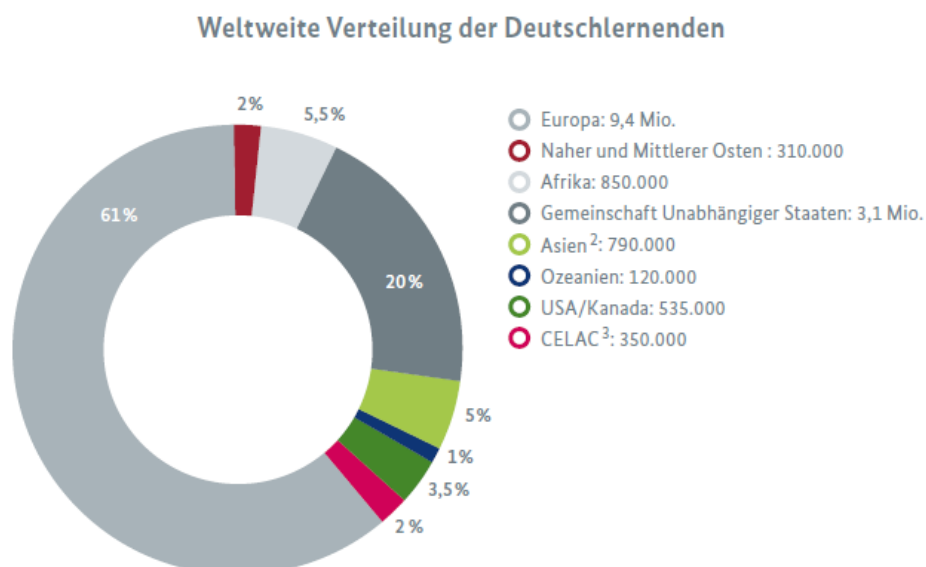
Anhang Nr. 3: Polnische Woiwodschaften (Landkarte)

Anhang Nr. 4: Deutschlernen in Polen nach Woiwodschaften (Landkarte)

Anhang Nr. 5: Der polnische Schulsystem nach der Schulreform 2017 (Bild)

Anhang Nr. 6: Fremdsprachenlernen an den tschechischen Mittelschulen nach Regionen (Tabelle)

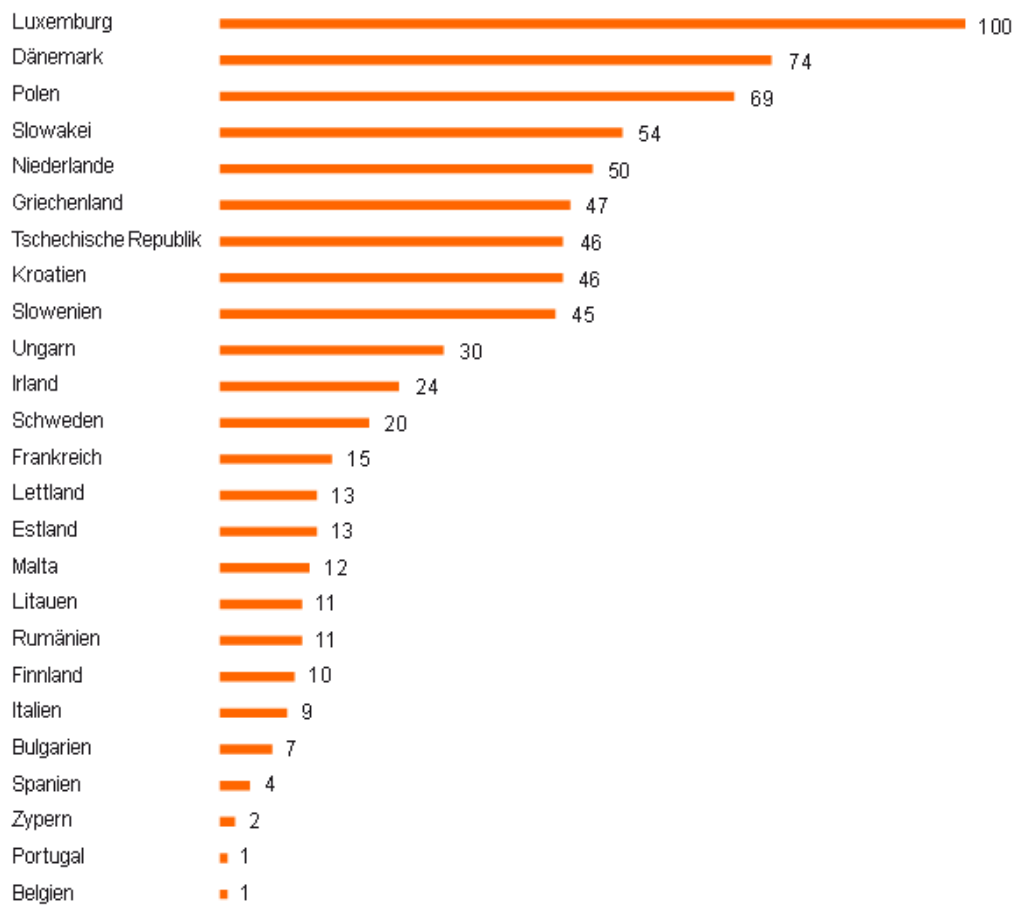
Anhang Nr. 1: Weltweite Verteilung der Deutschlernenden (Graph)



Anhang Nr. 2: Deutsch als Fremdsprache 2015 (Graph)

Deutsch als Fremdsprache 2015

Schüler der Sekundarstufe I, in %



Daten für Dänemark und Griechenland: 2014.

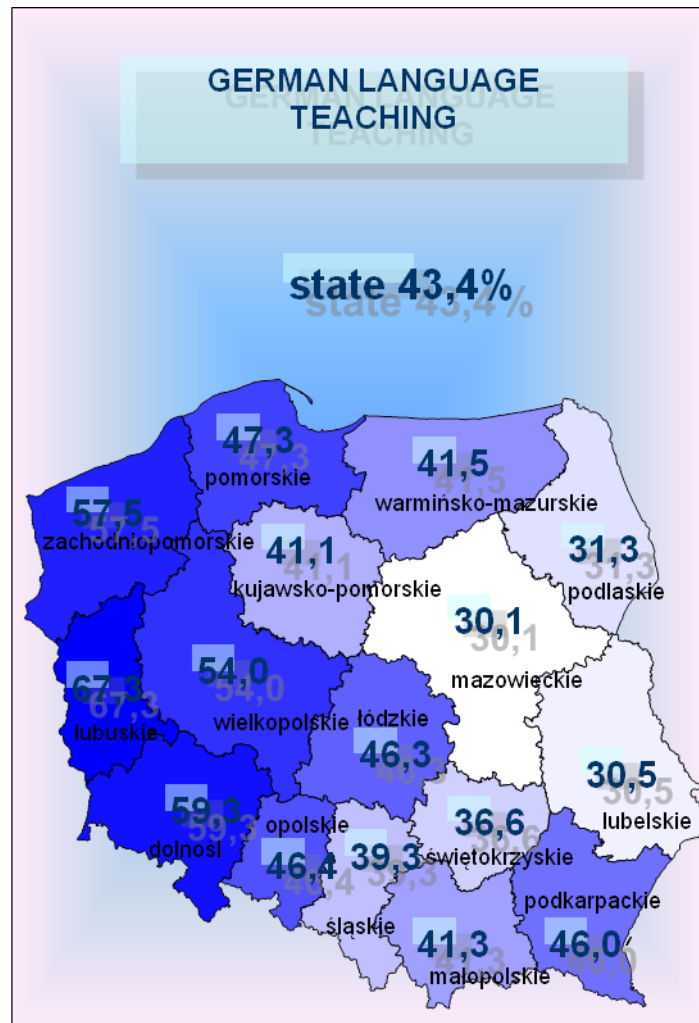
Quelle: Eurostat

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2017

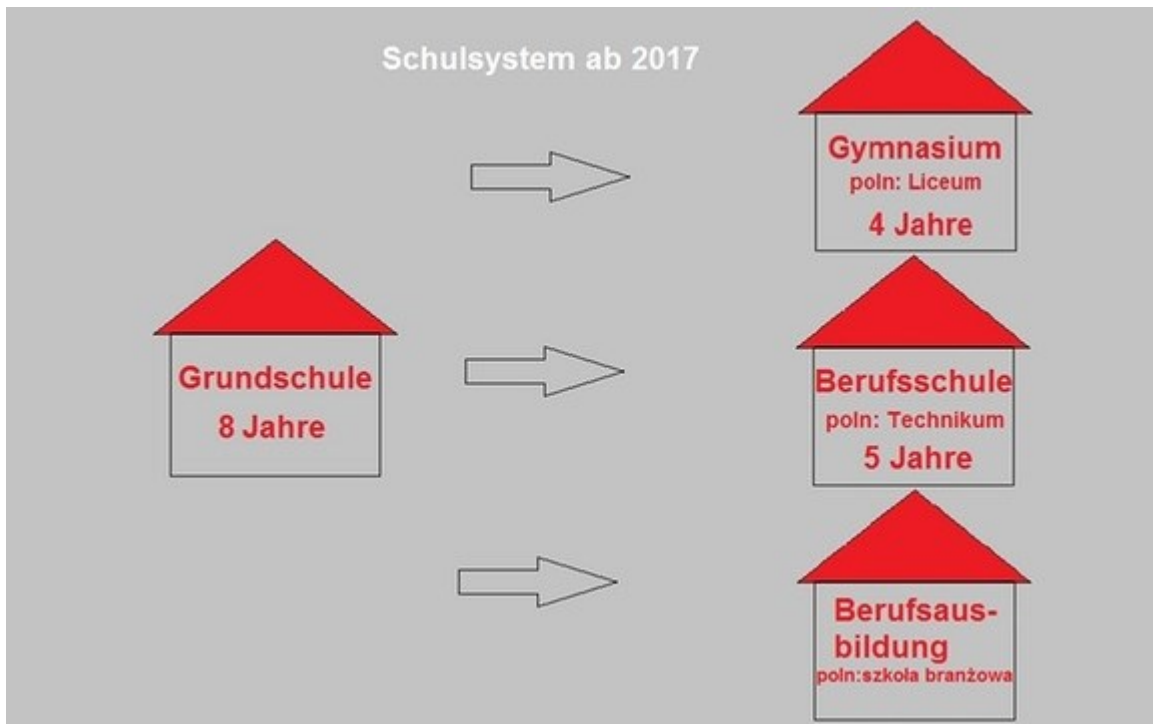
Anhang Nr. 3: Polnische Woiwodschaften (Landkarte)



Anhang Nr. 4: Deutschlernen in Polen nach Woiwodschaften (Landkarte)



Anhang Nr. 5: Der polnische Schulsystem nach der Schulreform 2017 (Bild)



**Anhang Nr. 6: Fremdsprachenlernen an den tschechischen Mittelschulen nach
Regionen 2016/2017 (Tabelle)**

Gebiet	Insgesamt	Davon Schüler, die Fremdsprache lernen						
		Englisch	Französisch	Deutsch	Russisch	Spanisch	Italienisch	Latein
Tschechische Republik	391.426	382.012	21.625	160.101	30.924	22.118	474	7.860
Hauptstadt Prag	57.548	57.343	5.623	23.820	2.808	7.525	271	1.786
Mittelböhmische Region	356.665	35.224	2.297	12.441	3.745	1.352	10	815
Südböhmische Region	25.319	23.403	935	13.885	602	1.006	8	708
Pilsener Region	20.349	19.062	998	11.253	1.164	853	0	460
Karlsbader Region	10.151	8.651	460	6.066	1.056	74	19	128
Aussiger Region	30.005	28.398	958	16.036	1.112	559	0	319
Reichenberger Region	14.676	14.310	1.022	6.515	394	283	58	177
Königgrätzer Region	21.986	21.912	1.003	7.277	2.706	1.198	14	521
Pardubitzer Region	20.329	20.244	1.024	5.881	2.260	582	5	297
Region Hochland	19.360	19.166	833	7.443	1.347	472	0	387
Südmährische Region	43.407	42.339	2.217	19.188	2.617	1.735	31	1.228
Olmützer Region	25.071	24.768	923	8.936	3.727	1.220	20	40
Zliner Region	22.958	22.932	1.242	7.742	2.001	1.197	38	566
Mährisch-Slesische Region	44.602	44.260	2.090	13.618	5.385	4.062	0	428